

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

49 (28.2.1921)



# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einsech. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Lagen 4.60 M.; durch die Post bezogen 4.80 — ohne Ausgabe u. Postgebühren monatl. Ermäßigung 26 J.

Anzeige: Die 10spaltige Kolonetzelle 1.— M. Die Restamegeile 8.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Ausgabe: Perlags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Lautenstr. 24 Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 491.

### London

#### Die Abfahrt der deutschen Delegierten nach London

11. Berlin, 28. Febr. Die deutsche Delegation hat am Sonntag mit 12 Uhr unter Führung des Außenministers Dr. Simons vom Potsdamer Bahnhof aus Berlin in einem Sonderzuge verlassen, um sich über Aachen und Straßburg nach London zu begeben. Der Salonwagen ist in seiner größeren Hälfte in ein Konferenzzimmer für Dr. Simons, die Staatssekretäre Schröder und Bergmann vom Reichsfinanzministerium, Erz. von Lewald vom Reichsministerium des Innern, General v. Seest vom Reichswaterministerium, Ministerialdirektor Behr vom Reichswirtschaftsministerium, Geh. Oberregierungsrat Felling vom preussischen Landesministerium, den bayerischen Staatsrat Erz. v. Meinel und Oberregierungsrat Birner, dem bayerischen Sachverständigen für Einwohnerwehren hergerichtet. Ingesamt besteht die Delegation mit den Hilfskräften aus 35 Personen. Da die Abfahrt nur verhältnismäßig wenigen Personen bekannt geworden war, hatte sich eine verhältnismäßig kleine Zuschauermenge eingefunden. Am unheimlichen Zwischenfall vorbeizugehen, fand eine genaue Kontrolle durch Kriminalbeamte statt. Als der Zug sich pünktlich um 12 Uhr in Bewegung setzte, wurden dem Außenminister lebhaftste Ovationen dargebracht. Von allen Seiten erklangen Rufe: „Lebte! Lebte! Nicht nachgeben!“

#### Die deutschen Gegenvorschläge

11. Berlin, 28. Febr. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons hat heute in der Reichskanzlei die Führer der Reichstagsfraktionen und später die Mitglieder des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten empfangen, um ihnen die Absichten der deutschen Regierung für London bekannt zu geben. Ueber die Gegenvorschläge der deutschen Regierung wird von hervorragender volkswirtschaftlicher Seite betont, daß sie nach der Art ihrer Ausarbeitung ausgesprochen sind. Ihr Urheber ist der Offener Wiedfeldt. Es handelt sich hierbei um einen zweiten Entwurf. Der erste hatte den Münchener Professor Dr. Benn zum Verfasser. Dieser Vorschlag wurde als nicht geeignet betrachtet. Wie weiter mitgeteilt wird, geht der angenommene zweite Vorschlag weit über das Maß dessen hinaus, was nach Ansicht der Sachverständigen von Deutschland geteilt werden kann.

#### Die Frage der Sanktionen

11. Paris, 28. Febr. Der interessanteste Teil der Londoner Konferenz am Freitag bezog sich auf die Forderung des in der Wiedergutmachungsfrage angewandten Vorgehens. Auf Ersuchen Lord Georges wurde Marschall Koch, dessen Antritt erst am Montag abend erwartet wurde, telegraphisch nach dem Gute Chequers beauftragt, wo der Premierminister in Gesellschaft Brinds das Ende der Woche zubringt. Koch wird sich dort mit Marschall Wilson zusammen einfinden. Die Tatsache, daß man Marschall Koch erluchte, seine Reise um 48 Stunden früher anzutreten, deutet auf den Wunsch der Alliierten hin, die Frage der Sanktionen vor der Ankunft der deutschen Delegation aufzulösen, falls Dr. Simons gegenüber den Pariser Befehlshäufen auf seinem Annehmbar beharren würde. Man ist der Meinung, daß die Alliierten, die darin einig sind, die Ausführung der Wiedergutmachungsbedingungen durchzuführen, dem Führer der deutschen Delegation zu denken geben wird. Bei Besprechung der Sanktionen war oft, wie man weiß, von der Weigerung des Hauptgebiets die Rede. Es scheint nun, daß man eher ein Vorrücken auf bayerisches Gebiet ins Auge gefaßt hat. Lord George hat Freitag London verlassen, um sich nach Chequers zu begeben.

#### Der Beginn der Verhandlungen

11. Paris, 28. Febr. In hiesigen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Verhandlungen mit der deutschen Abordnung in London frühestens Mittwoch beginnen werden. Auch die „Times“ bestätigt, daß eine Vollendung des Obersten Rates vor Mittwoch nicht zu erwarten ist.

#### Sinnrichtung der Militär

Paris, 28. Febr. Kriegsminister Warthou verläßt heute Paris, um sich nach London zu den Beratungen über die Entschärfungsfrage zu begeben.

Berlin, 28. Febr. (Privat.) Wie verschiedene Blätter melden, begeben sich die Leiter der interalliierten Militärkommission in Berlin, General Wolff und General Vingham, ebenfalls zur Konferenz nach London.

#### Reichswirtschaftsrat

Berlin, 28. Febr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation von Arbeitnehmerseite über den Schiffkündentag im Langenwerder. Ein Vertreter der Regierung ist wiederum nicht erschienen. Das Haus beschließt trotzdem die Besprechung der Interpellation. Ein Antrag Auffhäuser, die Interpellation dem sozialpolitischen Ausschuss zu überreichen, wird vom Präsidenten nach der Geschäftsordnung für unzulässig zu erklären. Es folgt der Bericht des Ausschusses über das Reichsmietengesetz. Der Mieter- und Wohnungsausschuss des Reichswirtschaftsrats schlägt eine in einer Reihe von Punkten abgeänderte Fassung der Regierungsvorlage vor. Berichterstatter Sumar, Vertreter der Hausbesitzer, berichtet über diese Abänderungen. Die Weiterberatung wird auf Montag verlegt, wo in die Einzelberatung eingetreten werden soll. Zum Bericht des finanzpolitischen Ausschusses über die Festsetzung der Tabaksteuer wird ein Antrag Antluchs, Arbeitsgebervertreter der Industrie angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die jetzige Regelung der Tabaksteuer für Zigaretten auf ein Jahr festzusetzen. Es folgt der mündliche Bericht des sozialpolitischen Ausschusses zu den Gehaltentwürfen betr. die Zustimmung zu folgenden drei in Washington abgeschlossenen Übereinkommen:

- a) betr. die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft,
- b) betr. die Festsetzung der Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben auf 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich,
- c) betr. die gewerbliche Nachtarbeit der Jugendlichen.

Nach Ablehnung des Antrags der Arbeitgeber und des Antrags Hoffen wird der Antrag des sozialpolitischen Ausschusses auf Ratifizierung des Abkommens zum Schutze der Wächnerinnen mit dem Antrag auf Einbringung einer Vorlage über die Deduktion der Mehrkosten dafür angenommen. Nach ausgedehnter Geschäftsordnungssprache wird die Aussprache über den Achtstundentag und die Nachtarbeit der Kinder wieder eröffnet. Nach ausgedehnter Erörterung wird der Antrag der Arbeitgeber, der die Annahme an die Bedingung der Einführung in allen anderen Ländern knüpft, abgelehnt und die Bestimmungen uneingeschränkt angenommen.

Montag 9 Uhr: Reichsmietengesetz. Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs. Schluß 2.50 Uhr.

#### Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz

11. Washington, 27. Febr. Das Repräsentantenhaus hat am 27. Senat beauftragt Einwanderungsgesetz anzunehmen. Danach ist vom 1. April an für die Dauer von 15 Monaten die Zahl der Einwanderer einer jeden Nation auf 3 Prozent der Auswanderer gleicher Nationalität festgesetzt, die zurzeit der Volkszählung von 1910 in den Vereinigten Staaten niedergelassen hatten.

#### Das Brüsseler Sachverständigenurteil über Deutschland

11. London, 27. Febr. Nach dem „Observer“ hat die Brüsseler Sachverständigenkonferenz den Alliierten den zweiten vom 20. Februar bayerischen Bericht unterbreitet. Darin heißt es: „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei wahrscheinlich angeblich günstig, als in irgend einem anderen Lande Europas.“ Es werde schwer sein, zu beweisen, daß der in Paris festgesetzte Reparationsvertrag Deutschlands Leistungsfähigkeit übersteige.

#### Die polnischen Truppenanmeldungen an der ober-schlesischen Grenze

Kattowitz, 26. Febr. Wie bestimmt verlautet, ist der für unbestimmte Zeit beurlaubte Jahrgang 1901 der polnischen Armee wieder einberufen worden. Die Mannschaften haben sich in allerhöchster Zeit bei ihren Truppenlagern wieder einzufinden. Die Anmarschlinie regulärer polnischer Truppen an der ober-schlesischen Grenze dauert fort. Im Laufe der letzten Woche sind zwei weitere Regimenter Infanterie aus dem Innern Polens eingetroffen und zwischen Mojanowo und Protoschin einquartiert worden. Angesichts dieser Truppenverstärkungen verdrängt sich jenseits der Grenze das Gerücht, daß von einer Überwindung polnischer Truppen bei einer evtl. Bewegung weiterer deutschen Gebiets durch die Entente wissen will. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß die Reichsregierung diesen Vorgängen an der polnischen Grenze weitgehende Aufmerksamkeit zuwendet.

#### Demonstration der Kriegsverletzten

Berlin, 27. Febr. Der Großberliner Gau des internationalen Bundes der Kriegsverletzten veranstaltete am Sonntag vormittag eine Massenversammlung im Lustgarten, an der 12.000 Personen teilnahmen. Der Vorsitzende Karl Tiedt wandte sich gegen die Verschleppung der Forderungen der Kriegsverletzten und verlangte eine Beschleunigung der Auszahlung der Renten. Dann bildete sich ein Demonstrationzug, in dessen Reihen zahlreiche Plakate und rote Fahnen mit Aufschriften getragen wurden. Die meisten der Fahnen zeigten den goldenen Sonnenstern. Im Zuge wurde auf einer Traggabel ein mit eisernen Kreuzen geschmückter schwarzer Sarg getragen mit der Aufschrift: „Das neue Verbotsgesetz“. Der Zug bewegte sich nach dem Reichsratsministerium. Unterwegs ereignete sich zahlreiche Zwischenfälle. Der gesamte Verkehr wurde lahmgelegt. Einzelne Straßenbahnfahrer wurden tätlich angegriffen. In einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei kam es am Alexanderplatz, wo Demonstrationen ein Laotano mit Schutzpolizei umzingelten. Den Ordnern gelang es schließlich, die Menge zum Weitergehen zu veranlassen. Mit Niederrufen auf die Schutzpolizei und Händrufen auf die 3. Internationale und auf Sowjetrußland ging es weiter. Das Reichsministerium in der Schornhorststraße von einer Hundertschaft der Schutzpolizei besetzt war, bewegte sich der Zug nach dem Anwaltsgebäude, wo Tiedt abermals eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf die Weltrevolution schloß. Dann löste sich der Zug auf.

#### Aus Avignon zurück

Berlin, 26. Febr. (Privattelegramm.) Einer Meldung aus Marseilles zufolge, sind dort fünf deutsche Soldaten eingetroffen, die bisher wegen kleiner Vergehen in Avignon in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten worden waren. Wie diese berichten, befinden sich noch 180 Soldaten dort in Gefangenschaft.

#### Das Attentat auf Benizelos vor dem Schwurgericht

11. Paris, 26. Febr. Vor dem Schwurgericht in Paris begann heute der Prozeß gegen die beiden griechischen Offiziere Nerepis und Stafia, die im August vorigen Jahres das Attentat auf Benizelos auf dem Avonier Bahnhof ausgeübt hatten. Benizelos benutzte als Heuge die Gelegenheit, im Gerichtssaal eine politische Anklage gegen König Konstantin zu halten. Man habe ihn des Militarismus beschuldigt. Vor 4 Jahren sei die Militärrevolution Griechenlands ausgebrochen. Die verurteilten Offiziere seien zu ihm gekommen und hätten ihn an ihre Spitze gestellt. Er gab zu, daß es keinen Deutschfreund in Griechenland gebe. Er gebe aber in Griechenland einen König, der nicht nur deutschfreundlich sei, sondern deutscher als ein Deutscher. Benizelos schilderte dann seine Bemühungen, Griechenland zum Eintritt in den Krieg zu bewegen und wies König Konstantin vor, daß er den Vertrag mit Persien als einen Neben-Papier begehnd habe.

### Die unabhängige Rückwandlung

Der Zusammenbruch der Unabhängigen hat manchem Gelegenheit gegeben, auf die äußere Geschichte der U.S.B. hinzuweisen, ihr rasches Wachstum und ihren katastrophalen Zusammenbruch. Aber nicht minder interessant ist eine Feststellung über den inneren Werdegang der unabhängigen Partei. Die U.S.B. hat ein Alter von vier, höchstens fünf Jahren. Aber in diesen fünf Jahren hat die Partei mehr innere Wandlungen durchgemacht, als manche andere innerhalb von fünfzig Jahren.

Als Geburtsstunde der U.S.B. kann man den 1915 herausgegangenen Aufruf von Saaje, Bernstein und Kautsky betrachten. Es zeugt von der seltsamen Entwicklung der Partei, daß von den drei Unterzeichnern des Aufrufs der eine, Eduard Bernstein, längst wieder zur Partei zurückgekehrt ist, der zweite, Karl Kautsky sich der Sozialdemokratischen Partei soweit wieder angenähert hat, daß er ihr mitunter näher zu stehen scheint, als der U.S.B. Der dritte Unterzeichner, Hugo Saaje, ist leider durch Würdehand gefallen. Wie er heute stehen würde, läßt sich nicht sagen.

Auf den Aufruf folgte dann im Jahre 1916 die Abhaltung der „Arbeitsgemeinschaft“ von der Reichstagsfraktion, zu Beginn des Jahres 1917 die Gründung der Unabhängigen Partei. Die Männer, die damals im Vordergrund der neuen Partei standen, außer den Genannten, Dittmann, Ströbel, Dr. Cohn usw., dachten gar nicht daran, sich wegen eines programmatischen Gegensatzes von der Partei zu trennen. Auch von ihnen sind einige wie Ströbel, Kestriepe usw. inzwischen wieder zur alten Partei zurückgekehrt. Lediglich die Differenz in der Frage, ob man die Kriegskredite bewilligen dürfe, war es, welche die Spaltung hervorrief. Dabei aber wirkte auch diese Frage nicht prinzipiell, sondern nur faktisch trennend. Denn auch bei der U.S.B. war die Ansicht vorherrschend, daß die Stellung zu den Kriegskrediten von dem Charakter des Krieges abhänge. Ledebour wollte z. B. die Kredite bewilligen, wenn die Franzosen am Rhein und die Russen an der Oder ständen. Wenn die Unabhängigen gegen die Kreditbewilligung waren, so deshalb, weil sie für die Eroberungspläne der Alldeutschen das ausschlaggebende Moment waren, während die Sozialdemokratie in erster Linie ihr Augenmerk auf die Gefahr richtete, die Deutschland vor der ungeheuren Uebermacht der Gegner drohte.

Jedenfalls war aber am Tage des 9. November der ganze Streit um Bewilligung oder Nichtbewilligung der Kriegskredite antiquiert, nicht was geschehen ist, sondern was geschehen soll, kann auf die Dauer zwischen Parteien trennend wirken. Anfangs schien es tatsächlich, als ob sich nunmehr eine rasche Wiedervereinigung der beiden Parteien vollziehen würde. Aber nunmehr begann sich ein prinzipieller Gegensatz aufzutun. Am Tage der Revolution waren die Unabhängigen zum allergrößten Teil noch wirkliche Sozialdemokraten. Auch sie wollten zunächst die Demokratie verwirklichen. Die Einberufung einer Nationalversammlung, hervorgegangen aus dem allgemeinen gleichen Wahlrecht, wurde auch von den unabhängigen Volksbeauftragten gefordert. Nur über den Zeitpunkt herrschten Differenzen. Die Unabhängigen wollten sich vor der Wahl noch organisatorisch festigen.

Mittlerweile begann aber die kommunistische Pellenarbeit im linken Flügel der U.S.B. wirksam zu werden. Ein immer größer werdender Teil forderte statt Verwirklichung der Demokratie die Diktatur des Proletariats. Die Führer suchten einen Ausweg, indem sie ein Nebeneinander von Nationalversammlung und Räteparlament vorschlugen, natürlich ein unmöglicher Gedanke, der zu einem erbitterten Kampfe zwischen beiden Parlamenten geführt hätte. Aber nachdem einmal der sichere Boden der Demokratie verlassen war, gab es bald kein Halten mehr.

Auf dem Leipziger Parteitag der U.S.B., der den Höhepunkt dieser Entwicklung bildete, wurde der Gedanke des Parlaments und der Demokratie zugunsten des Räte Systems völlig preisgegeben. Allerdings stellte ein wichtiger Kopf fest, daß es in Leipzig nicht weniger als dreizehn verschiedene Richtungen in der U.S.B. gegeben habe, wobei aber erwähnenswert war, daß der äußerste rechte Flügel, die Anhänger der Demokratie umfassend, sich überhaupt nicht mehr hervortraute. Schließlich kam ein Kompromiß zustande: Die Diktatur wurde als Übergangszustand gefordert, um nach der völligen Verwirklichung des Sozialismus dann später durch die „soziale Demokratie“ abgelöst zu werden. Das letztere war allerdings nur Zukunftsmusik, die praktische Arbeit der Partei konnte sich nur auf das erste Ziel erstrecken.

Doch zeigte diese theoretische Einschränkung des Diktaturgedankens, daß einem Teil der U.S.B.-Anhänger doch vor den letzten Konsequenzen des bolschewistischen Systems innerlich graute. Das waren die Leute, die wie Ciprien den Terror nicht grundsätzlich verworfen, aber ihn „in mäßigen Grenzen“ halten wollten. Sie übersehen nur, daß es rationierender Terror nicht gibt, sondern der erste Schritt auf dieser Bahn alle weiteren Schritte unfehlbar nach sich zieht.

jührten, um es abzumachen. „Mitten die ist nicht.“  
 fahre her Grille, aber ich brille ab. — Für Wilh. auf  
 die die so Bayer. Stoffen die wader  
 Schwestern unntlich  
 Folgendes war keine Pflichtort:  
 Efir. ist heute Schen für 1918. folgendes Gehalt. Co  
 meig ist es meist reiner noch 1918 nicht mehr. Geschwore  
 Die  
 Simele-Zurbeiter  
 Die  
 hier kein Geen, ein fankengender Mitten steht den Geerium  
 em. Soe recht man unter der laphallischen Vertikalschors-  
 mung lokale Geschichtl.



Der in Leipzig verkleisterte Riß wurde offenbar, als die 21 Moskauer Punkte das klare und rückhaltlose Bekenntnis zur Diktatur und zum Terror zu erzwingen suchten. Die Folge war, daß nur die wirklichen Diktaturanhänger die 21 Punkte annehmen konnten und sich von dem andern Teil trennten, dem Teil, der den Moskauer Methoden mit inneren Vorbehalten gegenüberstand.

Aber die Massenwanderung dieser Elemente konnte für die theoretische Saltung der Reichspartei nicht ohne Folgen sein. Ganz von selbst hat sich seit der Parteipaltung wieder eine innere Abspaltung der U.S.P. auf die Richtung der Demokratie zu angebahnt. Wenn man auch noch gelegentlich in Volksversammlungen und Leitartikeln erklärt, daß man im Parlamentarismus nicht das letzte Mittel erblicke, so wirken doch solche Versicherungen immer mehr wie platonische Subjungen vor einem Höfen, an dessen Götlichkeit der Anbetende selbst nicht mehr glaubt, den er aber aus Furcht vor der Masse noch nicht öffentlich zu verleugnen wagt.

Wenn die U.S.P. heute in Sachsen und Braunschweig Regierungspartei ist, wenn sie in Thüringen sogar eine Koalition mit bürgerlichen Demokraten einget, so zeigt das, daß der radikale Kulminationspunkt von Leipzig längst überstritten ist, daß die U.S.P. sich immer mehr ihrem theoretischen Ausgangspunkt nähert. Die Abspaltung ist ebenso unbestreitbar wie unaufhaltsam. Schon wieder sind es in der Hauptsache faktische, nicht prinzipielle Gesichtspunkte, die die Unabhängigen von der Sozialdemokratie scheiden. Damit aber schwindet ihre Existenzberechtigung als selbständige Partei mehr und mehr dahin.

### Wehrverfassung, Republik, Monarchie

Der 25. Ausschuß des Reichstags begann am Freitag mit der Beratung der neuen Wehrverfassung. Sie wurde durch eine recht interessante Auseinandersetzung eingeleitet. Zum § 1 hatten die sozialistischen Ausschußmitglieder den Antrag gestellt, daß in diesen Paragraphen zum Ausdruck gebracht werden müsse, daß die Reichswehr die Wehrmacht der Deutschen Republik ist. Es ist nämlich sowohl in dem Gesetzentwurf wie in seiner Begründung das Wort Republik absichtlich vermieden worden, was kaum verwunderlich ist, wenn man sich die Tatsache vor Augen hält, daß die überwiegende Mehrheit der Reichswehroffiziere monarchistisch sind und der Gesetzentwurf von Offizieren im Reichswehrministerium ausgearbeitet worden ist. Genosse Schöpplin begründete den sozialdemokratischen Antrag und betonte, daß allen Offizieren und Mannschaften der Reichswehr auch durch den Wortlaut des Gesetzes zum Bewußtsein gebracht werden müsse, daß sie in einer republikanischen Wehrmacht dienen. Wenn monarchistisch gesinnte Offiziere nach der Aufnahme des Wortes Republik in das Gesetz glauben, es mit ihrer Ueberzeugung nicht mehr vereinbaren zu können, im Gees zu bleiben, so mögen sie den Waffenrost ausziehen.

Auf die vollparteilichen und deutschnationalen Ausschußmitglieder wirkte der Antrag nicht begründend wie ein rotes Tuch. Der Redner der Volkspartei, Herr Dr. C. E. Meier, erklärte ganz leidenschaftlich, die Volkspartei seien Anhänger der Monarchie und lehnen deshalb den sozialdemokratischen Antrag ab. Schöpplin habe einen bewußten Vorstoß gegen alle monarchistisch gesinnten Offiziere unternommen, gegen den sich die Volkspartei entschieden wenden. Der deutschnationale Abg. v. Delbrück, früherer Vizelandrat, wendete sich ebenfalls gegen den Antrag und den Genossen Schöpplin und erklärte, die Deutschnationalen hoffen, daß in etwa zwei bis drei Jahren in Deutschland die Monarchie wieder eingeführt werde. Sie lehnen es deshalb ab, in die Wehrverfassung das Wort Republik hineinzubringen. Auch der deutschnationale Abg. von Gallwitz, früherer Generaloberst und jetziger Freiburger Ehrenbürger, protestierte gegen den Antrag. Selbstverständlich blieb Schöpplin den Herren die Antwort nicht schuldig. Der Demokrat, Herr Dr. G. A. S. Karlsruher, erklärte, er sei zwar kein wütender Republikaner und in Baden hätte man sich unter dem Großherzog ganz wohl gefühlt, aber jetzt sei einmal die Republik die Staatsform und da müsse allerdings auch darauf gesehen werden, daß den Angehörigen der Wehrmacht diese Tatsache zum Bewußtsein gebracht werde. Das Zentrum schien anfänglich unentschieden zu sein, ob es dem

Antrag Schöpplin zustimmen will oder nicht, aber die Neben der Volkspartei und der Deutschnationalen brachten beim Zentrum die Entscheidung für den Antrag, der dann auch mit 19 gegen 8 Stimmen angenommen worden ist. Sicherlich werden nun die parlamentarischen Einzelkämpfer an die Arbeit gehen, um für die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum das Wort Republik wieder aus dem Entwurf herauszubringen. Sie werden aber dabei auf einen scharfen Kampf sich gefaßt machen müssen. Jedenfalls wird es besonders interessant werden zu sehen, ob die Demokraten und das Zentrum auch im Plenum bei der Stange bleiben. Welche Hoffnungen sich die Reaktionen aller Gattungen machen, das hat der Deutschnationale v. Delbrück in dankenswerter Weise zum Ausdruck gebracht. Woraus die Arbeiter ersehen konnten, welche Gefahren ihnen drohen und wie unaufgeklärt sie auf der Wacht stehen müssen, um nicht eines bösen Tages überumpelt zu werden.

### Krach im Kommunisten-Lager

Däumig, Levi, Zeffin, Braß und Adolf Hoffmann ansgetreten.

Die eben erst vereinigte kommunistische Partei Deutschlands hat jetzt bereits ihren ersten Krach. Neuherrlich unauffällig bringt die „Rote Fahne“ folgende Nachricht:

Der Zentralausschuß der Partei hat vom 22. bis 24. Febr. in Berlin getagt. Gegenstand der Beratung waren: die Lösung des Bündnisses mit Sowjet-Rußland, das Verhältnis der kommunistischen Internationale zur kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands, die Frage der italienischen Parteipaltung, die Organisation des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale, die Fälle Thomas und Graf (München). Die Entscheidung des Zentralausschusses in der Frage der italienischen Parteipaltung glauben fünf Mitglieder der Zentrale wegen der von ihnen angenommenen Mindermeinung auf die zukünftige Entwicklung der deutschen Partei mit einem weiteren Verbleiben in der Leitung der Partei nicht vereinbaren zu können. Es sind mit dieser Begründung aus der bisherigen Zentrale der U.S.P. folgende Genossen ausgeschieden: die beiden Vorsitzenden Däumig und Levi, die Sekretäre Zeffin und Braß, der Kassierer Adolf Hoffmann. Der Zentralausschuß nahm Erklärungen vor. Als Bescheid wurde gewählt: die Genossen Brandler und Söder, als Sekretäre Böttcher, Ernst Meyer, Wegmann, als Kassierer Siefer (Berlin).

Die Einigkeit zwischen Kommunisten und U.S.P. (Richtung Moskauer) hat also nicht lange gedauert. Die ausgeschiedenen Mitglieder, bisher die hauptsächlichsten bekanntesten Führer der Partei, gehören sämtliche dem Reichstage an. Däumig, Braß und Hoffmann sind von der U.S.P. gelegentlich des Moskauer Streikfalles zu den Kommunisten getreten. Ob die ausgeschiedenen wieder zu ihrer alten Partei reuevoll zurückkehren oder eine eigene Kommunistengruppe gründen werden, geht aus der Meldung nicht hervor.

### Wie man mit S. M. umging

Am 14. Februar 1890 beriet das preussische Staatsministerium über die Wiederbesetzung der Stelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Es wollte den damaligen Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Johannes Miquel, den nachmaligen preussischen Finanzminister, dazu ernennen. Wilhelm II. war dagegen. In dieser Beratung sagte der Staatsminister Graf Herbert von Bismarck-Schönhausen, man solle gegenüber Wilhelm II. die Bedenken gegen dessen Wunsch, einen andern zu ernennen, überhaupt lieber nicht geltend machen.

„Da man doch dem Wunsche Seiner Majestät zu entsprechen, bereit sei. Andernfalls würde das Staatsministerium den Schein auf sich laden, als ob es unendlich Schwierigkeiten mache, denen eine entscheidende Bedeutung nicht zukomme, und damit für die Zukunft das Gewicht seiner Bedenken abschwächen.“

Wenige Tage vor dem Sturz seines Vaters hatte also Serbert Bismarck nicht den Mut, in einer solchen Sache Wilhelm II. auch nur zu widersprechen, selbst wenn er sich ihm fügen wollte. So hat ministerielle Feigheit von Anfang an den Großherzog Wilhelm II. ins Unendliche wachsen lassen. Ist es da ein Wunder, wenn Wilhelm II. sich zu der Landplage auswuchs die er schließlich geworden ist?

### Auch freigeiprochen

Der Leutnant der Reserve Schick ist von der Anklage des Mordbetrags an dem geisteskranken Heizer Weigert vom Landgericht 2 Berlin freigeiprochen worden. Schick hatte während des Mordbetrags den Weigert festnehmen und fürchterlich mißhandeln lassen und ihn dann in einem Zimmer, in dem 12 Offiziere und sonst nur der waffenlose Weigert anwesend war, erschossen. Die kapitalistischen Geschworenen haben trotzdem der Ausrede des Schicks geglaubt, daß er in Notwehr gehandelt hätte.

Das ist ein Gipfelpunkt des Standards der preussischen Justiz. Wann endlich bekommen wir statt der jetzigen Schöffen und Geschworenen wirkliche Volkssrichter, gewählt vom ganzen Volke und getragen von seinem Vertrauen?

### Kritische Stimmen über die Verwaltung Elsaß-Lothringens

Unter dem Titel „Gannerpolitik im Elsaß“ veröffentlicht der sozialistische „Populaire“ (Paris) eine Unterredung mit dem Elsaßer Jules Uhen, der dabei u. a. folgendes sagte: „Ne, selbst unter deutscher Herrschaft nicht, was das Elsaß-Lothringische Budget ein derartiges Defizit auf wie jetzt. Seit war Elsaß-Lothringen bemüht, seine Finanzlage selbst ins Gleichgewicht zu bringen. Heute aber verlangt man dafür 350 Millionen. Diese Summe erklärt sich aus dem ungeheuer kostspieligen Verwaltungssystem. So ist im Budget ein „Bürokratie“ von Elsaß-Lothringern mit einem jährlichen Gehalt von 100 000 Franken eingestellt, der noch ein Zivil- und ein Militärbüro unterhält, welches jährlich 200 000 Franken kostet. Das Elsaß-Lothringische Budget nach dem Muster aller französischen Kolonien eingerichtete Generalsekretariat kommt auf 484 000 Franken zu stehen. Der ganze Unterhalt des „Bürokratie“ und seine Regierung beläuft sich auf 1 800 000 Franken. Ferner beziehen alle Beamten in Elsaß-Lothringen außer ihren Gehältern eine Zulage zwischen 40 000 und 15 000 Franken. Für die französische Propaganda werden 600 000 Franken ausgegeben. Eine gleich hohe Summe verwendet man für die Agenten des Sicherheitsdienstes im Elsaß.“

### Sozialistenkongress in Wien

Wien, 26. Febr. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der internationalen sozialistischen Konferenz stand die Aussprache über das Thema: „Methode und Organisation des Klassenkampfes“. Der Verlauf der Debatte wird am besten durch die Darlegungen des letzten Redners, des Schweizer Parteiführers Grimm gekennzeichnet, der die Konferenz darüber warnte, den Einbruch zu erwidern, als siehe im Vordergrund nicht der Kampf gegen den Kapitalismus, sondern gegen den Bolschewismus. Mit Ausnahme eines in Rom lebenden Vertreters der russischen linkssozialen Revolutionäre der das Sowjetssystem und die Diktatur des Proletariats als die einzige mögliche Form der sozialistischen Machtausübung kennzeichnete, ließen alle Redner der Konferenz gegen den Bolschewismus meilen Raum in ihren Ausführungen. Besonders eindrucksvoll war die Beurteilung des Bolschewismus durch den ehemaligen ungarischen Volksbeauftragten Koppay aufgrund der eigenen Erfahrungen. Grimm betonte u. a., es sei ein Unterschied zwischen dem wirtschaftlichen und politischen Rätesystem. Das erstere sei schon jetzt am Ende, das letztere dagegen sei erst nach der proletarischen Revolution greifbar. Sämtliche Redner waren darin einig, daß der Engländer Shawwell mit besonderem Nachdruck forderte, daß die Wahl der Methode und Organisationsforderungen zur Durchführung des gemeinsamen Aktionsprogramms jedem einzelnen Lande überlassen werden müsse. Auch wurde von allen Parteien die gegenwärtig nicht vorhandene Einigkeit des Proletariats als Hauptaufgabe der von der Konferenz zu schaffenden Organisation bezeichnet. Von der sozialdemokratischen Partei Georgians ist ein Proletariatskongress gegen den bolschewistischen Ueberfall entworfen. Es wird eine Kommission gebildet, um eine Entschließung über diesen Gegenstand auszuarbeiten.

Wien, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung des internationalen Sozialistenkongresses legte Dr. Adler das provisorische Statut der internationalen Arbeitergemeinschaft der sozialistischen Parteien vor, sowie eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, in der es heißt: „Der internationale Sozialistenkongress in Wien ruft alle Arbeiter zur Einigung in der sozialistischen Bewegung der einzelnen Länder auf. Er verlangt offiziell, auf der Grundlage der von ihm gefaßten Beschlüsse mit allem Nachdruck für die Verwirklichung dieser Einigung zu arbeiten und fordert die Sozialisten aller Länder auf, seine Bemühungen zu unterstützen.“ — Die dem Kongress von der Kommission vorgelegenen Thesen über die Methoden und Organisation des Klassenkampfes betonten vor allem, das Proletariat werde nach der Eroberung der politischen Macht die Diktatur als Mittel anzuwenden müssen, um die Widerstände der Bourgeoisie zu brechen.

## Madame Bovary

50 Roman von Gustave Flaubert. (Fortsetzung.)

... Dann erinnerte sich Emma auch an die langen, sonnendurchfluteten Sommerabende. Die Füllen wiehern, wenn sie in ihre Nähe kam, und sprangen wie toll umher. Unter ihrem Fenster war ein Bienenkorb, und die honigbeladenen Bienen taumelten oft wie kleine Goldkugeln gegen die Scheiben. Wie glänzlich war sie damals gewesen, wie frei, wie hoffnungsvoll! Wie aller Träume und Illusionen voll! Nun war ihr nichts mehr davon geblieben! Sie hatte sich in den Abenteuer ihrer Seele ausgegeben, als junges Mädchen, als Gattin, als Geliebte, und hatte sie so verloren, wie ein Reisender seinen Reichtum nach und nach in den Herbergen auf seiner Reise verliert.

Aber was machte sie denn so unglücklich? Wo war die große Katastrophe, die ihr Leben umgewälzt? Sie erhob den Kopf und blickte umher als wolle sie die Ursache aller ihrer Leiden suchen.

Ein Strauß der Apfelsine glitzerte auf dem Vorzeichen der Etage, das Feuer im Ofen brannte, unter ihren Pantoffeln fühlte sie den weichen Teppich. Es war ein heller, freundlicher, warmer Tag, sie hörte das Kind lachen.

Die kleine spielte drinnen auf dem Rasen, auf dem Heu betruet wurde. Sie lag mitten auf einem Heuhaufen, das Dienstmädchen hielt sie an einem Kleiderbügel fest. Vestibouds wendete das Heu, und jedesmal, wenn er in Veritas Nähe kam, streckte sie die Hände nach ihm aus.

„Bringen Sie mir das Kind her,“ rief Emma und lief ihm schon entgegen. „Wie lieb ich dich habe, du gutes Kind,“ rief sie, wie lieb ich dich habe!“

Als sie bemerkte, daß Veritas Drehen nicht ganz sauber waren, klingelte sie schnell nach warmem Wasser, wusch das Kind, kleidete es ganz um, zog ihm ein reines Hemdchen, andere Strümpfe und Schuhe an, stellte tausend Fragen nach seiner Gesundheit, als käme sie von einer weiten Reise zurück. Zum Schluß küßte sie es unter Tränen und gab es dann wieder dem Dienstmädchen, das diesem Püchleinsegen ganz verblüfft zusah.

Rudolf fand Emma an diesem Abend ernter als sonst. Das wird sich schon geben, sagte er sich, das ist nur eine Laune.

Er veräunnte nun hintereinander drei Kandelabers. Als er endlich erloschen, war sie kalt, ja sie behandelte ihn beinahe verächtlich.

Damit kommst du bei mir nicht weit, Kleine, dachte er bei sich.

Und er tat, als bemerke er weder ihre melancholischen Seufzer, noch daß sie oft das Taschentuch zog.

Da sah sie Emma die Kette.

Sie fragte sich, warum sie eigentlich ihren Gatten verabscheute, und ob es nicht besser gewesen wäre, ihn zu lieben. Aber er gab ihnen Gesühnen so gar keine Gelegenheit, sich ihm wieder zu nähern, und sie war in großer Verlegenheit, wie sie ihren Opernputz an ihm betätigen sollte, bis ihr der Apotheker eine Gelegenheit verschaffte.

11.

Er hatte kürzlich eine große Lobpreisung über eine Methode gelesen, durch die Klumpfüße zu operieren wären. Da er ein Anhänger des Fortschrittes war, legte sich in ihm bald die sozialpatriotische Idee fest, auch Houville müsse, um auf der Höhe der Entwicklung zu stehen, sich eine neue Operation haben.

Denn, sagte er zu Emma, was war dabei zu riskieren? Im Gegenteil, man konnte nur gewinnen, denn (er zählte die Vorteile der Operation an den Fingern auf) erstens war der Erfolg fast sicher, zweitens wurde der Kranke gesund und schön gemacht, und drittens erwürde der Operateur schnell Ruhm. Deshalb sollte zum Beispiel ihr Gatte nicht den armen Hippolyte aus dem „Goldenen Könen“ von seinem Gebreden befreien? Er würde seine Heilung allen Reisenden erzählen, und was würde ihm, Herrn Homais (hier blühte er umher und redete im Flüsternde weiter) hindern, eine kleine Notiz in die Zeitung zu bringen? Und solch ein Artikel wird herumgezogen, man redet davon... die Sache wächst wie ein tollerender Schneeball zu immer größerer Bedeutung an, wer weiß, was noch zum Schluß draus werden konnte... mer weiß?

Genau, warum sollte Houville bei diesem Unternehmen keinen Erfolg haben? Emma hatte ja gar keine Beweise, daß er nicht ein ganz geschickter Arzt war. Welche Benutzung müßte es ihr gewöhnen, wenn sie ihn zu einer Tat bestimmt hätte, durch die sein Ruf und Vermögen gewachsen wären. Sie wollte sich auf etwas Besseres stützen können, als auf ihre Liebe allein.

Karl ließ sich schließlich von ihnen und des Apothekers Bitten bestimmen. Er ließ sich das fragliche Buch des Doktor Duval

aus Rouen kommen, stützte jeden Abend den Kopf in die Hände und begann zu studieren.

Während er nun über vaxus und vaxus, über Strephokotopodie, Strephendopodie und Strephopopodie, oder um deutlicher zu reden, über die verschiedenen Mißbildungen des Fußes, sei es nun auf seiner Ober- und Unterseite oder im Innern, nachlas, sah auch mit Strephopopodie und Strephopopodie, das heißt mit der Verbiegung des Fußes nach unten oder der Ver-zerrung nach oben, beschäftigt, bemühte sich Herr Homais, den Vorschlag aus dem Wirkhause durch alle möglichen Gründe zu einer Operation zu bestimmen.

„Das tut fast gar nicht weh — höchstens wie ein kleiner Lanzettstich beim Ueberfall, und nicht so sehr wie manche Hüft-neraugenoperation.“

Hippolyte sah ihn nachdenklich mit buntem Augen an. „Hebrigens,“ meinte der Apotheker von neuem, „mir kann es ja egal sein, es soll doch zu deinem Besten, aus reiner Menschlichkeit geschehen! Ich möchte dich nur gern von dieser häßlichen Entstellung befreit sehen, die, was du auch sagst, die in deinem Verufe doch sehr hinderlich ist.“

Dann stellte ihm Homais in beredten Worten vor, wieviel munterer er sich fühlen, wieviel hübscher er aussehen würde, und daß er doch auch bei den Frauen viel mehr Glück haben werde, worauf der Stallknecht schwermüßig lächelte. Da sagte ihm Homais bei der Eitelkeit: „Bist du nicht ein Mann, Sopperleil! Wie wäre das, wenn du dienen könntest, unter den Frauen kämpfen dürftest!“ Und er entfernte sich mit der Erklärung, daß er gar nicht begreifen könne, wie ein Mann so eigenartig und blind sein könne, die Wohltaten der Wissenschaft zu ver-schmähen.

Endlich gab der arme Teufel nach, denn man drang von allen Seiten wie eine Kotte Verschwörer auf ihn ein. Bine, der sich sonst nie in die Angelegenheiten anderer mischte, Madame Defrance, Artemia, die Nachbarin, selbst Mr. Furbache, der Bürgermeister, bestimmten Hippolyte und tadelten ihn wegen seiner Feigheit; bei Umstand aber, daß ihn die ganze Operation nichts kosten sollte, entschied, Bovary wollte sogar die Operationstionschmerzen kessern. Emma hatte diesen arbeitsamen Gedanken gehabt und Karl erfüllte ihren Wunsch, tief im Herzen überzeugt davon, daß seine Frau ein Engel sei.

(Fortsetzung folgt.)



Wien, 28. Febr. In der Schlußsitzung der Sozialisten-Konferenz sprach Dr. Otto Bauer-Wien die Hoffnung aus, daß die sozialistischen Parteien der anderen Länder, falls die Entente mit militärischen Mitteln Österreich entgegenzutreten wolle, dem Lande helfen werden.

Bonguet erklärte, das österreichische Volk könne nicht leben unter der Herrschaft des schmachvollen Friedens von St. Germain. — Menabue führte aus, Frankreich erklärt sich vollkommen mit der Revision des Friedensvertrages einverstanden.

Nachdem Bauer-Wien Bonguet namens der Wiener Arbeitererschaft gedankt hatte, beendete die Konferenz ihre Arbeiten. In das Exekutivkomitee für die Internationale Arbeiterschaft wurde für Deutschland Crispian und Debour gewählt. Die vorgeschlagenen Resolutionen wurden angenommen. Zum Schluß erklärte Debour, die Hauptaufgabe der Konferenz sei durch die Gründung der Arbeiterschaft gelungen.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Febr.

**Am Ministertisch:** Reichsminister Dr. Koch. Der Jentrumsantrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über religiöse Kindererziehung wird ohne Debatte dem Reichsausschuß überwiesen. Sodann wird die

### Beratung des Reichshaushalts

fortgesetzt beim Haushalt des Reichspräsidenten. Die Unabhängigen und Kommunisten haben hierzu in Form einer Entschließung einen Antrag auf Aufhebung der vom Reichspräsidenten erlassenen Ausnahmebestimmungen wieder eingebracht.

**Abg. Schulz-Dromberg (D.N.)** bezeichnet den Antrag als geschäftsordnungsmäßig unzulässig.

**Abg. Rosenfeld (U.S.):** Von einer Verletzung der Geschäftsordnung könne keine Rede sein. Auf den Inhalt der Entschließung komme es gar nicht an. (Widerpruch.)

**Abg. Meyer (D.N.)** entgegnet: Bei einer rein geschäftsmäßigen Prüfung komme es allerdings auch auf den Inhalt an. Hier handelt es sich um einen Entwurf in Form einer Resolution.

**Abg. Rabbrück (Soz.)** schließt sich diesen Ausführungen an, obwohl er sachlich dem Inhalt der Entschließung zustimmt.

**Abg. Bell (Ztr.)** verwahrt sich gegen den Vorwurf des Abg. Rosenfeld, daß er sein Amt als Vizepräsident nicht unparteiisch gelte aus: Die bevorstehenden Tarifverhandlungen seien unbedingt notwendig, um das Betriebsdefizit zu decken. Es sei unmöglich, die Betriebskosten eines Betriebsunternehmens etwa durch Steuern aufzubehalten. Die Befreiung des Defizits werde in der Weise zu erfolgen haben, daß 10 Milliarden durch Zollerhöhung und 5 Milliarden durch Ersparnisse eingebracht würden. Die Verminderung des Personals sei im Gange und werde auch weiterhin unaufhaltsam betrieben werden. Dabei werde jedoch an pädagogischen Maßnahmen nicht gedacht. Auf die Ausgestaltung des Tarifs sei er besonders bedacht. Eine Besserung hierin könne aber nur allmählich nach Maßgabe der verfügbaren Kosten und Automatismen erfolgen. In erster Linie werde er dabei den Beruf- und Arbeiterverkehr zu verbessern versuchen, aber auch der internationalen Verkehr müsse ausgebaut werden. Aus voller Überzeugung sei er für eine Verbesserung der Arbeitsbedingung in den Grenzen des Möglichen eingetreten. Die Diebstahlsbekämpfung habe unabweisbar Erfolg aufzuweisen. Die Arbeitslosigkeit habe erschütternde Maße angenommen, besonders bei den älteren Leuten. Der Schlußbericht habe durch die plötzliche Einführung in der Eisenbahnverwaltung ohne die notwendigen Vorbereitungen zu großen Schwierigkeiten geführt. Ein Besch über die Arbeitszeit bei den Eisenbahnern sei in Vorbereitung.

## Badische Politik

**Beamtenchaft und Organisation**

In der „Karlsruher Zeitung“ schreibt ein Mitglied des Haushaltsausschusses über die zahlreichen persönlichen Einzelbesuche im Haushaltsausschuß und äußert sich darüber wie folgt:

Es ist im Ausschuß selbst ein ersprießliches Arbeiten fast unmöglich, wenn in jeder halben Stunde einzelne Mitglieder abgerufen werden, weil der Vertreter einer Besoldungsgruppe mit ihnen sprechen wollen. Inzwischen gehen natürlich im Ausschuß die Beratungen weiter und der abermalige Abgeordnete muß befürchten, bei der einen oder anderen Gruppe

## Die bevorstehenden Tarifverhandlungen

W.D. Berlin, 26. Febr. Im Hauptanschuß des Reichstages wurde die Debatte über den Etat des Reichs-Verkehrsministeriums fortgesetzt. Reichsverkehrsminister Gröner führte aus: Die bevorstehenden Tarifverhandlungen seien unbedingt notwendig, um das Betriebsdefizit zu decken. Es sei unmöglich, die Betriebskosten eines Betriebsunternehmens etwa durch Steuern aufzubehalten. Die Befreiung des Defizits werde in der Weise zu erfolgen haben, daß 10 Milliarden durch Zollerhöhung und 5 Milliarden durch Ersparnisse eingebracht würden. Die Verminderung des Personals sei im Gange und werde auch weiterhin unaufhaltsam betrieben werden. Dabei werde jedoch an pädagogischen Maßnahmen nicht gedacht. Auf die Ausgestaltung des Tarifs sei er besonders bedacht. Eine Besserung hierin könne aber nur allmählich nach Maßgabe der verfügbaren Kosten und Automatismen erfolgen. In erster Linie werde er dabei den Beruf- und Arbeiterverkehr zu verbessern versuchen, aber auch der internationalen Verkehr müsse ausgebaut werden. Aus voller Überzeugung sei er für eine Verbesserung der Arbeitsbedingung in den Grenzen des Möglichen eingetreten. Die Diebstahlsbekämpfung habe unabweisbar Erfolg aufzuweisen. Die Arbeitslosigkeit habe erschütternde Maße angenommen, besonders bei den älteren Leuten. Der Schlußbericht habe durch die plötzliche Einführung in der Eisenbahnverwaltung ohne die notwendigen Vorbereitungen zu großen Schwierigkeiten geführt. Ein Besch über die Arbeitszeit bei den Eisenbahnern sei in Vorbereitung.

## Badische Politik

**Beamtenchaft und Organisation**

In der „Karlsruher Zeitung“ schreibt ein Mitglied des Haushaltsausschusses über die zahlreichen persönlichen Einzelbesuche im Haushaltsausschuß und äußert sich darüber wie folgt:

Es ist im Ausschuß selbst ein ersprießliches Arbeiten fast unmöglich, wenn in jeder halben Stunde einzelne Mitglieder abgerufen werden, weil der Vertreter einer Besoldungsgruppe mit ihnen sprechen wollen. Inzwischen gehen natürlich im Ausschuß die Beratungen weiter und der abermalige Abgeordnete muß befürchten, bei der einen oder anderen Gruppe

etwas zu versäumen, weil ihm ja von allen Seiten Wünsche unterbreitet worden sind. Schließlich ist der Abgeordnete doch gezwungen, die Besucher um schriftliche Fixierung ihrer Wünsche zu bitten, also letzten Endes den Weg der Eingabe zu wählen, weil der Besuch unmöglich, alle die Gesichtspunkte im Kopfe behalten kann, die ihm von den Besuchern vorgetragen werden.

Die einzelnen Beamtengruppen sollten sich mehr an ihre Organisationen und an ihre Vertretungen im Beamtenbund halten, denn es ist heute keinem Beamten mehr vermehrt seine Interessen durch seine Organisation nachdrücklich vertreten zu lassen. Das Organ des Beamtenbundes „Der Beamte“ sagt in seiner Nr. 4 vom 15. Februar in dem Artikel: „Die Revision des Besoldungsgebotes“ mit Recht:

„In der Beamtenchaft ist es gelegen, das ihrige zum Erfolg beizutragen. Das kann sie in erster Linie dadurch, daß sie von jeder Sonderingabe usw. Abstand nimmt und das Schwergewicht der zielbewußten Beamtenvertreterung dort läßt, wo es hingehört: nämlich im Badischen Beamtenbund.“

Also weniger Besuche und Beschränkung der Eingaben, nur dann können die Arbeiten des Haushaltsausschusses vorwärts schreiten.

**Landwirtschaftliche Konferenz über den Weizenanbau.** Im Ministerium des Innern fand am Freitag eine Besprechung der Regierung mit Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen und der großen Städte über den Einfluß von Getreide gegen den Reich verbilligten Mehl und über den Bezug von verbilligtem Mehl durch die Oaserzeuger statt. Im Laufe der Besprechung erklärten die landwirtschaftlichen Organisationen, es sei erwünscht, daß auch den Abkäufern von Oaser der Bezug von verbilligtem Mehl ermöglicht werde. Es wurde der Vorschlag gemacht, daß etwaigen Antragstellern nachträglich von Kommunalverbänden anhand der Wirtschaftskarten eine Mindestlieferungsschuldigkeit errechnet und falls die tatsächliche Ablieferung 50 Prozent dieser Lieferungsschuldigkeit übersteigt, Bezugschein ausgestellt wird. Dieser Vorschlag wurde angenommen. — Bei Besprechung der vom Reich eingeleiteten Schweinefleischlieferung (mit verbilligtem Mehl) behandelte weiter bei den Städten noch bei den landwirtschaftlichen Organisationen Revision für den Abschluß von Schweinefleischverträgen.

**Aus der Beamtenchaft.** Das Staatsministerium hat den früheren Bezirksrichter Dr. Adolf Schumacher beim Gouvernement von Kamerun zum Oberamtsrichter in Forzhelm und den Gerichtsassessor Heinrich Stoll aus Weinheim zum Hilfsstaatsanwalt ernannt. Die Eisenbahngeneraldirektion ernannte den Betriebsinspektor Albert Lind in Karlsruhe unter Verleihung der Amtsbezeichnung Oberbetriebsinspektor zum Vorstand der Eisenbahnhauptkasse.

**Die Finanzierung des Redaktionsanals.** Letzten Donnerstag fand in Heidelberg eine Versammlung von Vertretern der am Redar gelegenen badischen Städte und Landgemeinden statt, auf der alle Redakteure von Mannheim bis zur württembergischen Grenze vertreten waren und zu der auch die Handelskammer Heidelberg und Mannheim, der Verband Süddeutscher Industrieller und der Süddeutsche Kanalverein Vertreter entsandt hatten. Die Beratungen drehten sich um die Finanzierung des Redaktionsanals, dessen Kosten sich nach den Ausführungen von Direktor Kern-Mannheim heute auf 1800 bis 2000 Millionen Mark stellen. Nach einer sehr lebhaften Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die finanzielle Beteiligung der vertretenen Gemeinden an der zu gründenden Aktiengesellschaft zugesagt wird.

**Die Landtagswahlen.** Nach der Meldung eines Mannheimer Blattes werden die Neuwahlen zum Badischen Landtag voraussichtlich in der ersten Woche des Oktober stattfinden. Bis zum 15. Oktober 1921 muß der Landtag gewählt sein.

**Schulgebühren an den höheren Lehranstalten.** Es haben sich Zweifel darüber ergeben, ob das Schulgeld für das am Ostern schließende Schuljahr 1920/21 für ein ganzes Jahr oder nur für den Zeitabschnitt bis Ostern, sonach für zwei Teile, zur Erhebung zu kommen habe. Das Bad. Unterrichtsministerium hat dazu verfügt: Nachdem die Schuljahrklärung durch behördliche Anordnung erfolgt ist, erscheint es rechtlich nicht vertretbar, für den gefürzten Zeitraum den für ein Normalschuljahr gültigen Schulgelddatz zu erheben. Es sind daher für das laufende Schuljahr nur 2/3 des geordneten Jahresbetrages zur Erhebung zu bringen.

**Schulgebühren an den höheren Lehranstalten.** Es haben sich Zweifel darüber ergeben, ob das Schulgeld für das am Ostern schließende Schuljahr 1920/21 für ein ganzes Jahr oder nur für den Zeitabschnitt bis Ostern, sonach für zwei Teile, zur Erhebung zu kommen habe. Das Bad. Unterrichtsministerium hat dazu verfügt: Nachdem die Schuljahrklärung durch behördliche Anordnung erfolgt ist, erscheint es rechtlich nicht vertretbar, für den gefürzten Zeitraum den für ein Normalschuljahr gültigen Schulgelddatz zu erheben. Es sind daher für das laufende Schuljahr nur 2/3 des geordneten Jahresbetrages zur Erhebung zu bringen.

**Schulgebühren an den höheren Lehranstalten.** Es haben sich Zweifel darüber ergeben, ob das Schulgeld für das am Ostern schließende Schuljahr 1920/21 für ein ganzes Jahr oder nur für den Zeitabschnitt bis Ostern, sonach für zwei Teile, zur Erhebung zu kommen habe. Das Bad. Unterrichtsministerium hat dazu verfügt: Nachdem die Schuljahrklärung durch behördliche Anordnung erfolgt ist, erscheint es rechtlich nicht vertretbar, für den gefürzten Zeitraum den für ein Normalschuljahr gültigen Schulgelddatz zu erheben. Es sind daher für das laufende Schuljahr nur 2/3 des geordneten Jahresbetrages zur Erhebung zu bringen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft

### Karlsruher Konzertwoche

Hellmuth Reugebauer, unser lyrischer Tenor und seine Frau Katin a seitdem mit großem Erfolg am Sonntag eine sehr mit solchen und ähnlichen Veranstaltungen überlastete Woche mit einem „letzten“ Lied- und Duettabend ein. Bekanntlich beruht aus dieser Sänger am Ende dieser Saison, und so war es bei seiner Beliebtheit ohne Zweifel vorauszusetzen, daß kein Stuhl leer stehen würde. In die Abstufung der Preise! Das im Dezember angebotene Konzert im Künstlerhaus mußte wegen „plötzlicher Unbilligkeit“ einige Tage zuvor abgefragt werden. Damals war der hohe Preis dem Publikum unpassend. Eine neue Festsache, den Künstler zu gratulieren: Schraubt die Preise nicht zu hoch, stuft sie ab! — Der Pieder- und Duettabend brachte Wiedererweitem für Karlsruhe. Mit fünf Gesängen nach Regensburger von Schönerer, Hesse und Reger machte der würdige begabte Schweizer Dittmar Schönerer den Anfang. Ich kenne neben Schönerer keine jüngere Violinistin, sah in Stuttgart vor zwei Jahren die Aufführung seines dramatischen Erfindungs, der Lamenten Oper „Don Ramundo“, einer lyrisch-heitern Oper, aus übervollem Herzen heraus niedergeschrieben, die ihren Weg machen würde, wenn — die uralte Weise — das Textbuch bildnerischer wäre. Neben Schönerer standen Richard Trunk und Bruno Hart. Letzterer ist Kapellmeister am Frankfurter Opernhaus und seine Tätigkeit mit Opern macht sich auch in seinen Liedern bemerkbar, die im übrigen sehr dankbare Aufgaben für den Lyriker aufweisen. — Ueber Reugebauers Stimme, seine Technik, die ihn mühelos über Schwierigkeiten hinweg läßt, seine schlichte Kunst des Vortrags neue Robesworte niederschreiben, dünkt armfellig, da das jeder Musikfreund weiß. Das gilt auch für seine Frau Katin, die einen von besonderem Glück begünstigten Tag zu haben scheint. Dr. Rudolf Bellardi, vor Jahren selbst eine liebevolle lyrische Feder führend, befriedigte in jeder Hinsicht.

Das Konzert Schwig Frahenber, Robert Marshall und Johann Ossebrunn im Eintrachtsaal vermittelte — das künstlerisch wertvollste sei vorangestellt — die angenehme Bekanntheit mit der oben genannten wohl kaum zwanzigjährigen Dame. Sie spielte die herrliche Sonate in D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart in einer zwar einleitend etwas unruhiger Weise, aber doch mit so intensivem Einfühlungsvermögen und musikalischer Intelligenz, daß man ihren reichen, heftigen Tönen gerne lauschte. Eines der großen Klavierwerke „Präludium, Choral und Fuge“ das Halbtranzosen Cesar Franck spielte Johann Ossebrunn bel und zwar, da das Spiel Reife beriet, als willkommene Abwechslung. Der Dritte im Bunde ist ein Bahariton mit beneidenswerter Leibesfülle, dessen Gaben gut ausgewählt waren, dessen Stimme man aber in der Höhe mehr Kultur wünschen darf.

Das Wendling-Quartett aus der Hauptstadt unseres Nachbarlandes lehrte in der Mitte letzter Woche bei uns an und präsentierte dem überfüllten Saal je ein Klarinetten-Quintett von Max Reger und B. A. Mozart. Mit dem Klarinetten-Quintett D. 215 hat zusammen boten die Stützparten Meisterleistungen. Das Streichquartett Weobohms ist zu begeisterten Beifall und Vorwürfen hin. Die Künstler sind hier so glänzend bekannt, daß man ihr einzigartiges Können abschwächen würde, wollte man einen langen und reibellosen Lobeshymnus auf sie singen.

Und nun zum Schluß dieser Wochenübersicht einige Zeilen dem fünften Sinfonie-Konzert des Landes-Theater-Orchesters. Fritz Cortolezis hatte ihm ein gar buntes farbenes Prädikat angehängt. Was war da nicht alles zu hören? Die Hoffener-Gesänge von Mozart, das große Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung (Werl 18) von Ludwig van Beethoven, mit der sich in Deutschland Vorbeeren holenden Holländerin Caroline Lankhau als Solistin, die darnach den Schumannschen „Carneval“ meisterte. Und darauf ein Spring in aufstärkendes Land: Arnold Schönberg! Ein Orchester, ein Mann in Licht und Klang! Die fünf kleinen Orchesterstücke zeigen Schönberg in der Zwangsjacke; ob er diese anziehen mußte, wird ein späteres Geschlecht rücksehend verfolgen können. Dem geeigneten Refer, der das Sinfoniekonzert besucht hat, läßt gewiß die Erinnerung daran in eine Stimmung verlegen, die dem Regenjammer nicht unähnlich ist. Aber darin sind alle einig, d. h. jene, die für Kampfbende — gleichwohl, ob sie, wie hier, überspannter Wille zu Boden geworfen und von Krämpfen befallen sind — ich wiederhole: die für Kampfbende mit Begeisterung die Fänge hochhalten: Das war ein Fehler! Javogh! Herr Operndirektor. Zunächst schon Schönberg nach Mozart und Beethoven und Schumann, dann, warum brachte man kein Frühwerk mit jener prächtig-farbigen Fülle des Manages, mit jener feurigen Melodik? Zumal hier Winterdienste geleistet werden mußten? Denn auch in unsern rüch-schauenben Konzerten kennt man Schönbergs Kammermusik nicht, und sie sind doch leichter zugänglich, weniger die beiden Quartette, aber das Streichquartett. Selbstverständlich sah man im Klub der Matrosen und einige Hörer hatten noch nicht genug und gaben ohne Direktion ein letztes kleines Orchesterstück zum Besten. Ein schlechter Winterdienst... Aus Vortag und Schluß. Beim „Schlaggraber“, dessen wirklich tolle Schmierereien öffentlich überwinden werden, wird neben Schreder auch über Schönberg zu sprechen sein. Den Schluß bildete „All Gulenpfege“ von Richard Strauß. Die Wiedergabe des Werkes war geradezu glänzend unter Fritz Cortolezis einbringlicher und schwungvoller Führung. Ihn und unzerem Orchester ein Wort hohen Lobes.

### Ausstellungen in der Kunststalle

Die Arbeiten der Neuordnung der Bilderbestände mußten unterbrochen werden, da Mittel zur Weiterführung einfließen

nicht zur Verfügung stehen. Es bleibt zu hoffen, daß jedoch eine Wiederaufnahme dieser dringenden und wichtigen Aufgabe bald ermöglicht wird. Die Pause wird nun ausgefüllt durch die Veranstaltung verschiedener Ausstellungen, die zahlreiche unbekannte oder verschollene Werke neben solchen des eigenen Bestandes zur Vorführung bringen. Es handelt sich insgesamt um vier kleinere Ausstellungen, die in gewissem Grade ineinander verzahnt sind. Die beiden ersten sind der Vorführung religiöser Kunst gewidmet. Eine geschlossene Abteilung, die in dem ersten Geschloß des neuen Anbaues untergebracht ist, berücksichtigt die in den letzten Jahrzehnten vielfach verkannte Kunst der Nazarener. Hier kommt neben der Auswahl der bereits vorhandenen Werke eine Reihe von Neuwerbungen und Leihgaben zur Geltung, die nicht nur unbeachtete Werke, sondern auch verkannte Künstler herausstellen, wie etwa den aus Mainz gebürtigen J. Settegast, einen durchaus selbständigen und eigenwertigen Malermeister Philipp Weiss, sowie den in Heidelberg zu Beginn des 19. Jahrhunderts tätigen G. Ph. Schmitt, dessen Werke sich durch eine tiefe Innerlichkeit und eine romantische Besetzung auszeichnen. Neben den Gemälden der Dörber, Steine, Ellenrieder, Becker, Kerling u. a. hängen gewählte Beispiele der Zeichnungskunst dieser Meister; ihr religiöses Schaffen steht im Mittelpunkt der Ausstellung; es vollzieht sich zumeist im Rahmen der katholischen Kirche.

In Ergänzung werden in einem Raum des oberen Geschloßes religiöse Bilder und Zeichnungen J. B. Schirmers ausgestellt, in denen seine tiefsten Bemühungen um die Verinnerlichung protestantischer Kunst ihren Ausdruck gefunden haben. Einen Klang von besonderem Wert bringen die in den unteren Geschloß ausgestellten Glasfenster der Fa. Drimberg, die diese fahlen und nüchternen Räume in ein strahlendes farbiges Licht tauchen. Es handelt sich um zahlreiche Kopien alter Kirchenfenster (G. Waldung-Orien, H. Volbein d. Ältere u. a.) wie auch Originalschöpfungen dieser Tage (von Alfter und Thorn-Bricker). Im gleichen Raum sind religiöse Bilder eines jungen modernen Malers Willib. Oser ausgestellt, die die Wirkung solcher stark farbigen Bilder in dem von den Fenstern gebrochenen Licht zeigen. Auf vielfachen Wunsch ist eine Auswahl der schönsten Zeichnungen und Gemälde J. B. Schirmers wieder in den Räumen des Obergeschloßes untergebracht. Dort findet man einen Saal mit Werken badischer Künstler, von denen eine Reihe für die Kunststalle erworben, andere als Leihgaben gesichert werden konnten. Vorhanden sind Bilder von Schwind, C. F. Jessing, G. Saal, Dittenderger, Richard, Schönleber, sowie eine Reihe bisher unbekannter kleiner Arbeiten der Heidelberger Romantiker G. B. Ziffel und G. Ph. Schmitt. Den zahlreichen Privatpersonen, die die Ausstellung durch Ueberlassen ihrer Werke unterstützen, sei auch öffentlich der Dank der Direktion ausgesprochen.

Der Zugang zu den Ausstellungen erfolgt von der Rückseite des Gebäudes, vom Schlossparkhaus.



Aus dem Lande

z. Duermsheim, 26. Febr. Mit der Verhaftung des hiesigen Drechselschneiders scheint die Polizei einen guten Griff gemacht zu haben. Es zeigt sich jeden Tag mehr, wie gewissenlos meistens an armeren Familien gehandelt wurde, die um ihre bishigen Frucht gebracht wurden. Hoffentlich zieht die Gemeindeverwaltung aus diesem Vorkommnis die Lehre und stellt für die nächste Ernte eine eigene Drechselschneidmaschine.

Horzheim, 25. Febr. Die Uebernahme und der Ausbau der Porzellan- und Fayence-Manufaktur m. b. H. im Honsjahn durch die gesamte Fabrikantenschaft ist nunmehr endgültig gesichert. Sie wird künftig heißen: „Ständige Ausstellung der G. m. b. H. An der Spitze des neu gewählten Aufsichtsrates Deutschen Schmuckwaren, Metallwaren- und Uhrenindustrie steht Oberbürgermeister a. D. Habermehl.

Neute (A. Emmendingen), 25. Febr. Manatlang wurde die Ortsgemeinde durch einheimische Diebe heimgesucht, welche alles mögliche zusammenstahlen. U. a. plünderten sie eine Wohnung aus, deren Inhaber mit seiner Familie sich anderwärts auf einer Hochzeit befand. Die Schuldigen, drei Landwirte im Alter von 20 bis 29 Jahren, wurden von der Freiburger Strafkammer zu 6 Monaten, einem Jahr und 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Freiburg, 25. Febr. Mit Nachschlüssel öffneten der 24-jährige Schlosser Otto Maig und ein 17-jähriger Schlosserlehrling wiederholt die Wohnung eines Plakmachers in der Konigsstrasse und stahlen nach und nach dessen Ersparnisse von 9000 bis 10 000 M., sowie einen Kasten wertvolle Waaren und Stoffe. Die Strafkammer verurteilte den Maig zu einem Jahr, den Beihelfer zu vier Monaten Gefängnis.

Freiburg, 25. Febr. Heute früh gegen 2 Uhr brach in der Jägerstrasse 17 in den Räumen der Wärendfabrik Me z u. Co. sowie des Bellinematograph G. m. b. H. Großfeuer aus, dessen Bekämpfung die ganze Feuerwehr in Anspruch nahm. Holzporräte und die feuergefährlichen Materialien der Wärendfabrik boten dem Feuer reiche Nahrung. Der Brand Schaden ist sehr erheblich.

Mühlheim, 27. Febr. Aus der Heilstätte Friedrichshöhe im bei Randern sollten Patienten als geheilt entlassen werden. Da sie sich dagegen sträubten, mußte, wie der Oberherrsch. Anzeiger berichtet, Gendarmerie herbeigerufen werden, worauf die renitenten Leute die Anstalt verließen.

Mühlheim, 27. Febr. Der über Neuenburg von den Franzosen ausgelieferte Doppelmörder aus dem Präzisions hat seine Zeit eingekauft und ist aus dem hiesigen Anstaltsgefängnis in das Freiburger Untersuchungsgefängnis überführt worden. Den gleichen Gang mußte der Hacker Einbrecher Otto Gerspacher antreten.

Mehlitz, 26. Februar. In Allheim hat sich aus Furcht vor einer geringfügigen Strafe, die ihm von seiner Mutter erteilt werden sollte, ein 93-jähriger Schüler auf dem Sauboden des elterlichen Hauses erhängt.

Mehlitz, 26. Febr. In Göggingen schüttete die Frau des Ratschreibers Alexander Spiritus in den brennenden Spirituslocher. Die Flasche explodierte und die Frau erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, an den Armen, den Händen, der Brust und dem Rücken.

Mehlitz, 26. Febr. Hier wurde ein gefährlicher Hochstapler verhaftet in der Person des Alois Walz aus Sigmaringen, der schon früher einmal hier sein Unwesen trieb.

Reil a. S., 25. Febr. Unter Aufsicht von französischen und englischen Offizieren wurden in der hiesigen Papierfabrik die Mobilmachungsakten des früheren Bezirkskommandos Offenburg eingestampft.

Die Meuterei in der Erziehungsanstalt Schwarzachhof, die sich am Abend des 6. Dezember 1920 dort abspielte, hat vor dem Oberbayer. Schöffengericht ihr Nachspiel gefunden. Das Schöffengericht verurteilte vier Zöglinge wegen Körperverletzung und Schädigung zu 2 bis 8 Wochen Gefängnis und zwei andere Zöglinge wegen Verlesens mit harten Gegenständen zu je einer Woche Haft. Durch die Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß die Aussagen über schlechtes Essen von den Zöglingen nur als Vorwand für ihr Vorgehen vorgebracht wurden. Der amtliche Bericht über die Schöffengerichtssitzung bemerkt am Schluß, daß zu irgend welchem Mißtrauen gegen die Verwaltung und die Leitung der Anstalt noch den gerichtlichen Feststellungen kein Grund vorliegt.

Der Silber schmuggel. Dieser einträgliche Schmuggel zieht immer weitere Opfer in seinen Bann. Im Zusammenhang mit einer umfangreichen Silberdiebstahl an der schweizerischen Grenze bei Konstanz haben eingehende Erhebungen ergeben, daß man eine Kanalstraße fand, die vermutlich zur Beförderung von Geld nach der Schweiz benutzt worden sein kann. Ein Schwaben, der unmittelbar an der Grenze liegt, und der in einem solchen Fall benutzt wurde, ist festgestellt worden. Man fand sogar einen unterirdischen Gang. Unter den Verhafteten befindet sich ein gewisser Konrad Sauter. Der mitverhaftete Kaiser soll ebenfalls zugegeben haben, daß zum Ankauf des Silbers auch Geld der Warenverforgung in der Kasse benutzt worden sei. Ein gewisser Theodor Nagel aus Kreuzlingen wurde in dem Augenblick festgenommen, als er die Grenze mit 1000 Silberfranken überschreiten wollte. — Die Staatsanwaltschaft hat festgestellt, daß der des Silber schmuggels beschuldigte frühere Bahnhofsleiter August Heini aus Singen der Tat nicht überführt werden konnte. Er habe keinerlei unerlaubte Ausfuhr von Silbergeld unternommen.

Heimkehr aus Gefangenenshaft. Am Mannheimer Rheinbrückenkopf betrat Freitag vormittag wieder ein Häuflein deutscher Kriegsgefangener die heimliche, vom Gegner unbesetzte Erde. Zahlreiche Gefangenenschaft, so schreibt die „N. N. Württemberg“, wegen Mordraubs — ein paar Kofferentwürfen, eine Dreifachlade usw. — hatten sie im feindlichen Land durchzuhalten, ehe auch für sie das Kriegsende gekommen war. Wie ein Häuflein verführter Vögel fanden die fünf Heimkehrer an der Mannheimer Brückenkopf, demnach von französischen Soldaten. Die feindselige Dehression konnte man von ihren Gesichtern ablesen und fast sammelnd kamen die ersten Worte von ihren Lippen. Am Mittwochabend sind sie von Wagnon abgefahren, wo jetzt noch 180 ihrer Kameraden in beengter Umgebung der Heimförderung warten. Der Vorsitzende des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen, Herr Julius Jahl, nahm die Heimkehrer an der Brücke in Empfang und erledigte die Formalitäten mit dem französischen Brückensoldaten. In seiner Wohnung bewirtete er die allmählich sicherer gewordenen Leute und gab ihnen die nötigen Anweisungen für den weiteren Transport. Im Durchgangslager werden sie vollständige gute Bekleidung erhalten und dann soll die Fahrt nach dem Heimatort angetreten werden. Einer unter ihnen ist so recht demoralisiert — er ist ein Zigarettenraucher. Von Konstanz aus ist er zu Kriegsbeginn als Freiwilliger ins deutsche Heer eingetreten, seit der Zeit hat er nie etwas von seinen Angehörigen, die nach Singenerart hiesig auf der Wanderung begriffen, gehört. Er wird zunächst nach nach Konstanz zurückkehren, wo sich eine gute Seele seiner annehmen will. Die vier anderen Heimkehrer stammen aus Sachsen und Hamburg.

Wasserstand des Rheins. Schlußbericht 26. Febr. 1921, 9. Febr. 117, Gef. 8; Regan 276, Gef. 1; Mannheim 182, Gef. 1 Zentimeter.

Aus der Stadt

Karlruhe 28. Februar. Gesichtskalender

28. Febr. 1888 \*Der franz. Schriftsteller Montaigne auf Schloss Montaigne. 1688. \*Réaumur, Physiker (Thermometer-Einteil, 80 Gr.), in La Rochelle. 1920 Kriegszustand über Irland verhängt.

Karlruher Parteinachrichten

Kinderjahnkommission. Betreffs wichtiger Besprechung werden sämtliche Genossinnen der K. S. K. auf Montag, 28. Febr., abends 1/2 8 Uhr, ins „Volksfreund“-Gebäude, 2. Stock, eingeladen. Auch solche Frauen, die gemillt sind, in der Partei mitzuarbeiten, werden gebeten, zu erscheinen.

Landmannschaftliche Tagung der heimatreuen Oberpfälzer

Am 20. März werden die Würfel darüber fallen, ob das für die deutsche Volkswirtschaft unentbehrliche Oberpfälzertum bei der deutschen Republik bleiben oder ein Opfer polnischer Großmannjagd werden soll und damit an Polen abgetreten werden muß. Schon seit Monaten bemüht sich in unerträglicher Arbeit die Vereinigung heimatreuer Oberpfälzer, alle Vorbereitungen zu treffen, nun auch den letzten Oberpfälzer an die Urne zu bringen und seine Stimme zu Gunsten Deutschlands abzugeben.

Gestern Sonntag fand eine Zusammenkunft aller Abstammungsberechtigten der Bezirksgemeinschaft „Friedrichshof“ statt, die aus dem ganzen Bezirke von Männern wie Frauen außerordentlich gut besucht war. Es galt insbesondere, neben einem gemütlichen geselligen landmannschaftlichen Beisammensein, die letzten Verfügungen zur Wahl und zum ganzen Abstammungsakt zu empfangen.

Die Morgenfeier fand eine würdige Eröffnung durch den Gesangsverein „Thyragraphia“, der Rogaris „Reihe des Gesanges“ stimmungsstark und klagefrei, wie man es von unsern Karlruhern Gutenbergsängern gewohnt ist, zu Gehör brachte. Ein Prolog von Herrn Seelmann verfaßt und wirkungsvoll vorgetragen, in dem die heilige Liebe zu Oberpfälzern zum Ausdruck kam, fand herliche Aufnahme. Der 1. Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Krauß, begrüßte mit warmen Worten die erschienenen Landesleute und hoffte, daß der 20. März ein deutscher Siegestag werden möge. Hierauf hielt Herr Dr. Schindler-Weipzig eine von hoher Begeisterung für die deutsche Sache getragene Rede, in der er auf die schon über 800 Jahre alte deutsche Kolonisation in Oberpfälzern hinwies und die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Landes infolge seiner reichen Naturgüter und Industrieerwerbe für Deutschland bleuchte. Mit scharfen Worten geißelte er die verwerfliche Agitation der Polen, insbesondere der polnischen Demagogen Korfanth und seiner gelaufenen Helfershelfer. Der Redner forderte die Landesleute auf, sich alle am 20. März an der Abstimmung zu beteiligen, da jede Sicherheit gewährleistet ist. Wenn jeder Oberpfälzer sich einfindet, ist der deutsche Siegestag garantiert, deshalb auf zur Wahl, zur Siegesfeier. — Sturmischer Beifall brauste darauf durch den Saal, ein Beweis, daß die Anwesenden einig sind in dem Gedanken: Oberpfälzern muß Deutschland erhalten bleiben! Nachdem Herr Krauß alle Mitwirkenden, den Behörden und der Presse gedankt hatte, sang die „Thyragraphia“ die beiden der Veranstaltung so recht angebrachten Chöre „O Heimat mein“ und „Wie's daheim war“, welche überaus warme Aufnahme fanden.

Nachmittags fand eine wohlgeleitete Unterhaltung mit ausserordentlichem Programm statt, bei der die Hausstapel des Karlruher Wiederfranzes mitwirkte. Weiterhin wurde das Programm bereichert durch folgende Solisten: Fel. Lotte Perin (Soprano), Herr A. Magil vom Bad. Landesbühnen (Tenor), Herr K. A. Postel (Violine), Herr S. A. Postel (Klavier) und Fel. Feigler (Rezitationen). Alle Darbietungen fanden dankbare Zuhörer.

Wage denselben guten Verlauf, welche von beiden Feiern konstatiert werden kann, auch die Abstimmung nehmen zur Ehre der Abstammungsberechtigten und zum Wohle des deutschen Volkes.

\* Müppurr. Unsere öffentliche Volksversammlung am Samstagabend nahm einen vorzüglichen Verlauf. Genosse Minister Kemmle hielt einen belehrenden, instruktiven Vortrag über „Die innere und äußere politische Lage“ und entledigte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise. Seine klaren und tiefen Sachkenntnis getragenen Ausführungen, mit denen er die Anwesenden mit der inneren und außenpolitischen Lage Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Londoner Konferenz und unserer Einbürgerungsverhältnisse bekannt zu machen versuchte, fanden hürnischen Beifall. An der Diskussion beteiligte sich Herr Landwirt Schäfer, der die Interessen der Landwirte vertrat. Im Schlußwort ging der Redner auf die vorgebrachten Einwendungen ein und erzielte auch hier wieder allgemeinen Beifall.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf „Stellungnahme zur Verapachtung des sächsischen Gutshofes Müppurr“. Hierzu referierte Gen. Höhn. Er gab die Gründe bekannt, die gegen eine Verapachtung des Gutes sprechen. Man könne nicht verstehen, wie jetzt, wo keine Rentabilität in Aussicht stehe, das Gut verapachtet werden soll. Es sei geradezu unerhört, daß der „Richter“ allein an Rücksichtungen von der Stadt mehr wie zweimal so viel erbhalte, als die ganze Pachtsumme beträgt. Die Bilanz des Landwirtschafsaamts, die ein Defizit aufweise, sei sehr ansehbar, denn bei richtiger Berechnung schäfe das Hofgut Müppurr sogar mit einem Ueberschuß ab. — Die Ausprüche zu diesem Punkt war eine sehr reger. Herr Zimmermeister und Stadtverordneter Fischer (Demokrat) vertrat den privatkapitalistischen Standpunkt und trat für die Verapachtung ein, ebenfalls übergeordnetweise sein Parteifreund Heini. Herr Schäfer erklärte, daß bei einer Verapachtung den Müppurrer Landwirten veräußerliche Gelände wieder zurückgegeben werden solle. Die demokratischen Stadtverordneten Krautmann und Lisch sprachen sich im Gegensatz zu ihren Fraktionskollegen Fischer und Heini gegen die Verapachtung aus. Herr Heini verteidigte die Kreier des Gutshofes gegenüber den Ausführungen des Herrn Fischer und bemerkte, daß die Gutserbeiter nicht 8 Stunden, sondern 12, 14 und noch mehr Stunden täglich arbeiten und ihr Lohn niedriger sei, als wie der Landbesitzer ihm vorschreibe. Nachdem noch die Genossen Stiefel und Durichlig gesprochen, wurde nach einem Schlußwort des Gen. Höhn folgende Resolution gegen fünf Stimmen angenommen:

Eine von der sozialdemokratischen Partei eingebrachte öffentliche Volksversammlung, die am 26. Februar d. J. im Wärendhof in Müppurr stattfand und dort besucht war, erzielte mit allen gegen fünf Stimmen schärfsten Protest gegen die verapachtung des sächsischen Gutshofes Müppurr. Nachdem die Stadt aus Mitleid der Allgemeinheit große Summen in den Betrieb hineingeworfen hat, darf sie demselben nicht einigen Nebenunternehmern als Ausbeutungsbetrieb überlassen. Die Verapachtung steht auf dem Standpunkte, daß bei einem Wertverlust, wie es das sächsische Gut Müppurr heute darstellt, die Wirtschaftlichkeit ohne weiteres gegeben ist. Wenn die Wirtschaftlichkeit bis jetzt nicht gegeben war, so lag das zum großen Teil an der unrichtigen Entwicklung des Gutes; wenn noch andere Ursachen vorhanden sind, so ist es Pflicht der Stadtverwaltung, dieselben rücksichtslos aufzudecken und die Wirtschaftlichkeit im eigenen Betrieb herzustellen. Das muß im allgemeinen Interesse verlangt werden.

Bemerkenswert ist, daß die Versammlung von vielen Landwirten besucht war, während die Arbeiterchaft verhältnismäßig weniger zufriedentendend vertreten war, trotzdem für die Müppurrer Arbeiter ein Verapachtungsbefehl mit so wichtigen Vorträgen von größtem Nutzen wäre. Aber statt in die Versammlung zu gehen, schimpft man in echter Spießbürgerart über die derzeitigen Zustände. Die gut besuchte Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf, hatte eine vorzügliche Stimmung zu verzeichnen und konnte Volkfreunde und Mitglieder für die Partei gewonnen werden.

Na. Vom Wohnungsamte. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil der Zeitung, monach das Wohnungsamte anfangs dieser Woche mehrere Diensträume im 2. Stock des Hauses Kaiserstraße 143, in dem es schon bisher den 3. und 4. Stock inne hat, bezieht. Die Geschäftsabteilung, welche wegen der bisherigen räumlichen Enge sowohl für das Publikum, als auch für die Beamten große Unzulänglichkeiten mit sich brachte, wird dadurch wesentlich erleichtert werden. Im 2. Stock befindet sich die Hauptabteilung Wohnungvermittlung, im 3. Stock die allgemeine Abteilung, sowie die Hauptabteilung Wohnungskommissionen, Mietwohnungsbaue und Kaufkostenzuschüsse, im 4. Stock die Mietzinsabteilung. — Infolge des Umzuges bleiben die Geschäftsräume vom Montag, den 28. Febr., bis einschließl. Donnerstag, den 3. März geschlossen. Weiteres ist aus der Bekanntmachung zu erfahren.

Vortragabend des Volkskirchenbundes. Heute abend 8 Uhr findet in der Bezirks-Gruppe Oststadt des Volkskirchenbundes ein Vortrag statt. Herr Oberpostdirektor Rüdiger wird über „Bodenreform, Heimstätte, Kirche“ sprechen. Der Vortrag findet in der Bezirks-Gruppe „Zur Krone“, Georgstr. 10, statt. Jedermann hat Zutritt.

\* Bekanntheit. Der bekannte Gasthof zur „Schweiz“ (Besitzer Herr Schaffelberger) ging durch Kauf an Herrn Kaufmann zum „Waldsch“ über. — Das ehemalige Cafe Klein ist am 15. d. M. in den Besitz des Herrn Eugen Ritter, derzeit Besitzer der Feldherrnhalle-Paulanerbräu, übergegangen und wird zeitweilig einer vollständigen Renovierung unterzogen. Herr Ritter wird das Lokal unter dem Namen „Cafe Rogart“ als erstklassiges Familien-Cafe demnächst wieder eröffnen.

Beitragbericht vom 28. Febr. Selbstmord. Aus Schwenningen erkrankte sich in der Zeit vom 24. bis 26. d. M. ein in der Pfalz wohnender geschiedener Schreibeis. — Einbruch. Diebstahl. In einem Hause der Kirchstraße wurden durch Einsteigen in eine Karre gelegene Wohnung am 25. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr abends eine braune Damenjacke, ein schwarzer und ein grüner Herrenwintermantel im Werte von 1700 M., sowie 12 Pfeffer mit Beiragfen für sechs unbekanntes Räuber entwendet. — Schlechtwetter. Am Samstag wurde ein Arbeiter von hier betreten, als er Weizhalm, das er in Sulzfeld aufgesaht hatte, im Scheidhandelsweg hier weiter verkaufen wollte. Der Arbeiter wurde festgenommen, das Weizhalm beschlagnahmt.

Valuta-Bericht vom 27. Februar. Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 9.72 Gts. Anschlagung Holland notierte 21.27 M. per holl. Gulden; Schwiz notierte 10.38 M. per schw. Fr.; England notierte 24.75 M. per Pfd. Sterling; Frankreich notierte 4.46 M. per frz. Fr.; Neuhorl notierte 92.94 S. per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 27. Februar 1921

Von Nordwesten dringt ein ausgebreitetes Tiefdruckgebiet vor, unter dessen Herrschaft sich ein Witterungswechsel vorbereitet. Der Wind dreht nach Westen und frisch auf, später ist Regen zu erwarten.

Vorausichtige Witterung bis Dienstag, 1. März, nachts: Westliche aufsteigende Winde, trübe und neblig, später Regen, nachts milder.

Schriftleitung: Georg Schöfner. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Beste Nachrichten Hermann Redel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsverhandlung und Heiligtümer Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Priestertum Josef Hieser; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Verzeinsanzeigen

Verzeinsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme. Verzeinsanzeigen (Gefangenen) Montag 1/8 Uhr Probe für 1. und 2. Tag, Dienstag 1/8 Uhr Probe für 1. und 2. Tag.

Karlruhe. (Deutscher Arbeiterkongress) am 28. Febr. 3. und 4. Bezirk. Mittwoch, den 2. März, Sitzung beider Bezirksleitungen im „Terminus“ Ecke Durlacher Allee und Talstraße. Zu dieser Sitzung sind freundlichst eingeladen: Das Sängerkorps, die Vertreter der verschiedenen Vereine zu den Stammeskonferenzen, ev. Vertreter des Gaus. Wir bitten um bestmögliche Beteiligung. Beginn präzis 1/8 Uhr.

Karlruhe. (Verband der Buchdrucker) Montag abend halb 8 Uhr in der „Kronenhalle“, Kronenstr. 6, Mitgliederversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen und Kollegen dringend notwendig. 2880 Die Ortsverwaltung.

Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. (Gehausgebote. Wilhelm Künzlin von Basel, Bahnhofs- hier, mit Mina Mann von hier. Karl Fischer von Thengen, Fabr. Dir. allda, mit Martha Fisch von hier. Hartwig Böhrcher von Berlin, Kaufmann in Offenburg, mit Emma Dörfler von hier. Karl Schindler von hier, Majd. Techniker hier, mit Elisabetha Häsel von hier. Heinrich Münd von Heidelberg, Straßenmeister hier, mit Pauline Münd Bue. von Einzingen. Otto Müller von hier, Medizinalrath hier, mit Erna Kasper von Durlach. Karl Gebhard von hier, Schloßer hier, mit Sophie Wittmeier von hier. Carl Rossmannsdorf von Heidelberg, Kaufmann hier, mit Maria Müller von Mühlheim. Rudolf Dietrich von Bruchsal, Reichsanwalt hier, mit Elisabetha Droll von Salem. Dr. Julius Gutmann von hier, Rechtsanwält hier, mit Nell Strauß von hier.

Todesfälle. Elise Leimeister, alt 88 Jahre, Ehefrau von Herrn Leimeister, Rüdelsheim. Herz gen. Herrn Anton, Chem. Privatm., alt 77 Jahre. Rich. Kohn, Chemam, Walter, alt 47 J. Elfriede, alt 4 Mon. 9 Tage, S. Albert Wirt, Fabrikarbeiter. Verh. Kuhn, alt 80 J. Witwe des Steueroberamtsverwalters a. D. Herr. Kuhn. Friederike Keller, alt 62 J. Witwe des Zimmermanns Fridolin Keller. Josef Fuad, Metzger, lebig, alt 24 J. Gebirg, alt 1 J. 4 Mon. 26 Tage, S. Wils. Säcker, Straßenbahnführer. Adolf, alt 1 J. 9 Mon. 2 Tage, S. Adolf Knobloch, Mutter. Walter Loujain, Student, lebig, alt 20 J.

Streckenpferdseife. W. Bergmann & Co., Fabrikant in die hiesige Lilienpferdseife, beste, weißlich-blassende schön. Preis. Ueberall z. hab.



Der...

Um die...

Arbeiter...

Gründer...

Freie...

Franken...

Polak...

Die freie...

Anders...

Hand...

Präsi...

Mant...

Mant...

Str...

Damen...

Damen...

Herren...

Herren...

Herren...

Herren...

Herren...

Herren...



# Jugend \* Wandern \* Spiel \* Sport

## Der Sport am gestrigen Sonntag

### Arbeiter-Turn- und Sportbund

Am die Kreismeisterschaft. Aus (3. Bezirk) wird von Heidenheim (4. Bezirk) in Heidenheim übertrafend mit 6:1 geschlagen.

**Arbeiter-Turn- und Sportverein Grünwettersbach I** — Turnverein Aue II 3:2. Gleich von Anfang an übernahm Grünwettersbach die Führung. Durch schönes Zusammenspiel von Grünwettersbach konnte in den ersten fünf Minuten das erste Tor erzielt werden. Aue machte große Anstrengungen, um auszugleichen, was ihnen auch gleich darauf gelang. Vor Halbzeit konnte Grünwettersbach noch zwei weitere Tore erzielen, wogegen Aue nur noch ein Tor einnetzen konnte. Trotz mächtiger Anstrengungen von Aue konnten sie jedoch kein weiteres Tor mehr erzielen. So endete das Spiel mit 3:2 für Grünwettersbach.

**Grünwettersbach II** — Aue III verlor 0:8 und 3. Mannschaft Grünwettersbach gegen Aue 4. Mannschaft verlor 2:5 Tore.

**Freie Turnerschaft Hohentwetersbach** — Arbeiter-Sportverein Langenlinsbach. In beiden Spielen gewann Hohentwetersbach 1. Mannschaft 6:4, 2. Mannschaft 6:3. Näheres betr. Resultate des Bürgermeistersamts in einer der nächsten Nummern.

### Weitere Sportveranstaltungen

**Frankonia** — Ballspielklub Forstheim 2:1. Frankonia hatte gestern Ballspielklub Forstheim zu Gast und konnte über die sehr schnelle Mannschaft mit 2:1 Sieger bleiben. Frankonia hat dieses Resultat ihrem besseren Kombinationsvermögen zu danken, denn Ballspielklub ist ein schneller, beachtenswerter Gegner.

**Fußballspiele. A.F.V. — Germania Durlach 1:0.** Grünwettersbach I — A.F.V. 1:4.

**Eisbahnsport.** Heidenheim — Sp.G. Freiburg 0:1. Mühlburg — S.F. 1:4. F.C. Forstheim — Brühlingen 0:0.

**Handball.** Rhönung — Konordia 3:1.

## Kinderturnfeste der freien Turnerschaft Karlsruhe

Die freien Turner haben mit ihrem gestrigen Schützenfest der Schüler und Schülerinnen wieder mal gezeigt, was sie auf dem Gebiete der Jugendpflege und Lebensübungen alles zu leisten imstande sind. Der Erfolg war ein überaus guter, und es ist den freien Turnern auch von Herzen zu gönnen. Groß war die Zahl der Besucher bei den Veranstaltungen, weit über 1000 Personen hatten sich eingefunden. Die Abteilungen M.H., S.H. und W.H., bei denen lediglich Schüler beteiligt waren, führten eine Musterturnstunde vor. Mit dem Abingen des alten Turnerspieles: „Turner auf dem Streite“ betrat die Schüler ihre Halle und führten Frei-, Stab- und Handübungen unter Leitung ihrer altbewährten Turnwartin Eigenmaier, Krause und Schiefer vor. Anschließend folgten Sonderveranstaltungen der älteren Schüler am Neck und Barren, wo es nach schoner Leistung der 12-14jährigen zu bewundern gab. Ein allgemeines Gerateturnen mit darauffolgendem Spiel schloß die Aufstellungen. Die Abteilungsleiter richteten fehrstrebende Worte an die Erscheinenden, die mit der Aufforderung schloßen, die freien Turner bei ihrer jetzigen Arbeit aufs Tatkräftigste zu unterstützen.

Anderer war es bei der Abteilung Mühlburg. Die besonderen Umstände geboten es, von einer Musterturnstunde Abstand zu nehmen, denn schon die Teilnehmerzahl der Schüler und Schülerinnen war zu groß, um vorliegendes zur Ausführung zu bringen. Den Auftakt zu dem am härtesten besetzten Schützenfest, das unter Leitung des Vereinsführersturnwarts Grimm und Schülerturnwarts Korn stand, gaben die Schüler mit exakt ausgeführten Stabübungen, denen Freübungen der Schülerinnen folgten. Abwechselnd zeigten nun die Jungen und Mädchen, was sie an den Geräten gelernt hatten. Die von den Mädchen gezeigten sehr schwierigen Leiter- und Barrenübungen lösten starken Beifall bei den Erscheinenden aus. Der große Wert der Leistungsübungen wurde dann durch Freübungen der unter 10 Jahre alten Schüler und Schülerinnen, die allgemeinen Anfang fanden, noch besonders demonstriert. Den Ab-

schluß machten hier ein von 8 Buben und 8 Mädchen unter Leitung des Turners Grimm im schönen Volkstänzen ausgeführter Reigen, der naturgemäß höchsten Beifall fand. Eine gemütliche Abendunterhaltung im Hirsch schloß hier die überaus gut getroffene Veranstaltung.

Die diesige Arbeiterkraft wird durch diese Veranstaltungen nun wohl gesehen haben, wo wahre Jugendpflege im Interesse des arbeitenden Volkes getrieben wird. Wir richten deshalb nochmals die Aufforderung an die Arbeiterkassen, ihre Kinder in die Reihen der Arbeiterturner zu senden, wo sie auch die Gewähr haben, daß brauchbare Kampf- und Kampfgesossen aus ihnen entstehen.

Gleichzeitig möchten wir noch auf die neugebildete Schüler- und Turnerinnenabteilung in der O.H. Stadl hinweisen, die am kommenden Donnerstag, 3. März, abends 6 Uhr bzw. 1/8 Uhr in der Volkshalle ihren Betrieb aufnimmt. Dem Volke gilt, während wir zu spielen schreiten. Gr.

## Bezirkskonferenzen der Arbeiter-Radfahrer

**3. Bezirk.** Die Konferenz des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“, die am Sonntag, den 20. Februar, in Liedolsheim stattfand, war sehr gut besucht. Von 20 angeschlossenen Ortsgruppen hatten 19 ihre Vertreter entsandt. Nach Bekanntgabe und Annahme der sehr reichhaltigen Tagesordnung erging in kurzen Worten der Bezirksleiter den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, dabei betonend, daß die Mitgliedschaften im laufenden Jahre in der Agitation nicht erlahmen mögen. Im Vorjahre war die Zunahme 9 Ortsgruppen mit etwa 500 Mitgliedern. Auch der Massenbericht fand einstimmige Annahme. Dem Kaiser wurde: Decharge erteilt. Bei Punkt Renntour wurde Bezirksleiter Hemminger als Bezirksleiter einstimmig wiedergewählt. Zur Unterfertigung des Protokolls wurde der jetzige Kaiser Gen. Haber-Durlach, als zweiter, resp. stellvertretender Bezirksleiter ernannt.

Die gestellten Anträge fanden nach kurzer Debatte durch Annahme ihre Erledigung. Bei Punkt Sonntag, welcher am 10. April in Karlsruhe stattfindet, gab Genosse Ripp aus Mannheim verschiedene Aufklärungen. Anschließend fand die Wahl von 7 Delegierten statt. Zum Vorsitzenden des Besonderen Ausschusses der Ortsgruppe Karlsruhe, nach einleitenden Worten des Genossen Stoll-Karlsruhe, der einen kurzen Überblick über die getroffenen Vorarbeiten gab, wurden die verschiedenen Vorschläge gutgeheißen. Anschließend hielt der Gauleiter Genosse Ripp einen wohlbedachten, instruktiven Vortrag über „Wanderfahrten“, wobei er besonders hervorhob, daß es nicht Sache der Radler sein dürfte, vermehrte ihrer Schmelzbarkeit von einer Wettschaft zu anderen zu kommen, sondern mehr und mehr darauf bedacht zu sein, der Natur das abzurufen, was zum Wohl einer gesunden Lebensführung notwendig ist. Beim Punkt Bezirksangelegenheiten wurde beschlossen, die erste Bezirksausfahrt ins Elzinger zu machen und sollen die Orte Ettlingen, Wulfsbach, Reichelsbach, Painsbach usw. berücksichtigt werden. Die der sehr lebhaften Debatte wurde u. a. der Antrag von Jugendwandradsport in Erwägung gezogen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung lagen verschiedene Anträge vor. Als Ort der Späthahnenkonferenz, die sich infolge der Sachverhältnisse des Bezirks, sowie der Ortsgruppen nötig macht, wurde Rintheim bestimmt. Für die statutarisch festgelegte Frühjahrskonferenz kam Wolfartsweiler in Betracht. Mit

Worten der Aufforderung zur friedlichen Mitarbeit am großen Werk unseres Bundes, wurde die angeregt verlaufene Konferenz geschlossen.

**5. Bezirk.** Am Sonntag, 20. Febr., fand im „Kreuz“ in Pilschweiler unsere diesjährige Bezirkskonferenz statt. Auf derselben waren sämtliche Ortsgruppen mit Ausnahme Oltersdorf vertreten. Bezirksleiter Helber begrüßte die Erscheinenden und gab dann den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. Daraus war zu entnehmen, daß der Bezirk schöne Fortschritte zu verzeichnen hat, so daß der Mitgliederstand, trotz der teuren Fahrten und Gunst die vorübergehende Höhe erreicht hat. Um die Beteiligung an den Gau- und Bezirksausfahrten zahlreicher zu gestalten, hat die Bezirksleitung an die Ortsgruppen Diplome verteilt, auf welchen die Mitgliederzahl, welche die Ortsgruppe bei den Bezirks- und Gauausfahrten gefahren haben, eingetragen waren. Im verflorenen Geschäftsjahre haben 10 Bezirksausfahrten, 2 Gauausfahrten, 4 Bezirks- und 2 Gauausfahrten stattgefunden.

Erfreuliches brachte auch der Massenbericht, den Bezirksleiter Stier gab. Trotz der großen Ausgaben und trotzdem die Verläufe keinen Aufschwung gegeben, ist ein Massenbericht zu konstatieren, was nur der Opferfreudigkeit der Sportgenossen und dem zahlreichen Besuch derselben bei dem Bezirksfest zu verdanken ist. Aus der regen Aussprache über den Geschäfts- und Massenbericht ging hervor, daß die anwesenden Sportgenossen mit den Berichten einverstanden waren.

Bei der nun folgenden Wahl der Bezirksleiter wurde Sportgenosse Helber zum ersten und Sportgenosse Seifert-Motzenfeld zum zweiten Bezirksleiter einstimmig wiedergewählt. Mit einem kräftigen Appell an die Delegierten, recht kräftig für den Arbeiter-Radfahrer-Bund zu agitieren, sich an den Bezirks- und Gauausfahrten recht zahlreich zu beteiligen und besonders dem Saalbesuch fleißig zu huldigen, schloß der Bezirksleiter Helber, die für alle Anwesenden lehrreiche Konferenz mit einem kräftigen „Brüch auf“.

Der erste ordentliche Bezirksspieltag findet am Sonntag, den 6. März in Durlach, Galtburg zum „Lamm“, statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. a) Bericht des Ausschusses, b) des Spielleiters für Fußball, c) des Spielleiters für Turnspiele, 3. Neugliederung der Spielbewegung 1921/22, 4. Neuwahlen: a) der Bezirksfunktionäre, b) des Ausschusses, c) Protokollkommission, 5. Allgemeines. Anträge sind bis zum 1. März beim Bezirksleiter einzureichen. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Vereins, anwesend zu sein. Für jede gemeldete Mannschaft 1 Vertreter. Ebenso muß jeder Vereinspieler für Turnspiele anwesend sein. Die Vereine werden außerdem gebeten, einen älteren Turngenossen des Turnrates zu delegieren, wenn möglich die Vereinsvorsitzende.

Der Gau Baden des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ ist in kühnem Aufschwung begriffen. Neben dem Ausbau der Ortsgruppen, sowie Schaffung von kulturellen Vereinen, gründen sich fortgesetzt neue Ortsgruppen. So wurde am Donnerstag in Rietlingen eine Ortsgruppe gegründet. Obmann Gen. W. Ainder. Wir begrüßen den neuen Mitarbeiter, und hoffen, daß die Weiterentwicklung des Gau's auch in Zukunft, so wie in den letzten 2 Jahren vor sich geht.

**Reise- und Sporthaus**  
**Eduard Müller**  
Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Telef. 2165  
Beste und billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Sport-Geräte  
Fußball — Leichtathl. tik — Turnen — Hockey —  
Schwimmen — Rudern — Wandern — Handball  
Tennis — Wintersport 2035

**Sport-Artikel**  
jeder Art kaufen Sie preiswert bei 2960  
Karlsruhe Kaiserstr. 174.  
SPORTEL KARLSRUHE BEIER  
Fil. Durlach Hauptstrasse 30.

**Preiswerte Frühjahrs-Mäntel**  
Mäntel, engl. gemustert Mk. 165.— Covercoat, imprägn. Mk. 225.—  
Mäntel, moderne Stoffe, Raglanschnitt . . . . . Mk. 250.— 295.—  
Mäntel, aparte Karos und Streifen . . . . . Mk. 365.— 480.—

**Strumpfwaren u. Trikotagen**

Damenstrümpfe auto Qualität . . . . . Mk. 850	Einsatzhemden weies und maccosfarbig . . . . . Mk. 3950
Damenstrümpfe bester Flor . . . . . Mk. 1475	Herren-Unterjacken wolgemischt . . . . . Mk. 28.—
Herren-Socken in vielen Farben . . . . . Mk. 725	Herren-Unterhosen gestriekt . . . . . Mk. 34.—
Herren-Socken ein arbig mit Zwickel . . . . . Mk. 11.—	Ein Posten Herren-Unterhosen . . . . . 850
Herren-Socken aparte neue Muster . . . . . Mk. 1350	Ein Posten Leib- u. Seelhosen jede Grösse . . . . . Mk. 650

**Während der Weissen Woche vorteilhafte Angebote, besonders in Weißwaren und Baumwollwaren.**  
**W. Boländer**  
Kaiserstrasse 121. 3918

**Mäßiger Alkoholgenuß erhöht die Lebensfreude,**  
fördert den Appetit und die Verdauungskraft.  
(Prof. Dr. von Leyden.)

**Badisches Landestheater.** 485  
Montag, 28. Februar, 7 bis gegen 10 Uhr, 17.—A  
Volksbühne **J 6** Der Evangelmann.

**Unsere Tages- und Abend-Kurse**  
beginnen am 1., 8. und 15. jeden Monats  
Anmeldungen an 2407  
**Näh- und Zuschneideschule**  
Morlock, Marienstraße 43

**Reinigung der Wasserrohrstränge.**  
Vom Montag, den 21. Februar bis Freitag, den 4. März 1921 wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in der Leisingstraße zwischen Krieg- und Soffenstraße, Kriegstraße zwischen Post- und Westendstraße, Orientstraße zwischen Leising- und Friedelstraße, Eisenbahnstraße, Austerstraße, Mühlstraße, Reibigstraße, Reibigstraße, Weinbrennerstraße zwischen Schiller- und Jochstraße, sowohl tagsüber wie auch nachts vorgenommen. Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Strömungen des Wassers auch in entfernteren Abteilungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.  
Karlsruhe, den 18. Februar 1921. 429  
Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
Verlangen Sie illustrierten Katalog bei 2939  
**W. Boländer**  
Kaiserstrasse 121.

**Bekanntmachung**  
Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.  
Die Ziehung der 3. Klasse der 17. Preussisch-Süddeutschen (243. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 10. und 11. März 1921 stattfinden. Die planmäßige Erneuerung der Lose 3. Klasse hat bis spätestens Freitag, den 4. März 1921, abends 6 Uhr, bei den zuständigen badischen Lotterieträgern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.  
Karlsruhe, den 26. Februar 1921.  
Landeshauptkasse 488  
als Landesbehörde f. die finan. Klassenlotterie



# Weisse Woche! Paul Hugel Karlsruhe, Schützenstr. 19

Damenhemden 32.-42.-etc. Hemdhosen . . . 27.50  
 Beinkleider 32.-45.-etc. Korsettchoner . . . 7.75  
 Bettjacken 49.— Schlupfhosen . . . 21.—

2996 Nachthemden, Wäsche-Stickereien etc.

## Herren- u. Damenkleiderstoffe

Coupon für Anzüge . . . von Mk. 200.— an

## Weisswaren

Hemdentuche . . . 9.95 11.50 13.50  
 Haustuche 160 cm breit . . . 45.—  
 H'Leinen 160 cm breit . . . 49.—  
 H'Leinen 80 cm breit . . . 25.—  
 Handtuchstoffe . . . 7.50 12.50 13.50

## Herren-Wäsche

Herrenhemden . . . von Mk. 32.— an

Hemdenfanelle 8.90 14.50 18.50

gestr. und kariert 19.80 22.—

Bettkattun Ia 130 cm breit 34.50

Bettkattun Ia 80 cm breit 17.50

Bettbarchent, Matratzendrell

sowie sämtliche Aussteuerartikel.

## Kurz- u. Strumpfwaren

Spezialitäten  
 in Ia. Dauer-Wäsche  
 mit Leinwandlage in  
 sämtl. Formen zu  
 Ausnahmepreisen

Biete nur gute Qualitäten, daher wirklich billig!

## Den Fortbildungsunterricht betr.

Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juli 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot fischenden fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksschulrektorat zur Teilnahme an dem Fortbildungsschulunterricht anzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch anzuhalten und sie beim Verlassen des Aufenthaltsortes unter Angabe des neuen Aufenthaltsortes sofort abzumelden. Neu zugehende Fortbildungspflichtige sind ebenfalls anzumelden. An- und Abmeldungen haben spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt in das Dienst- oder Arbeitsverhältnis beziehungsweise dem Austritt aus demselben zu geschehen. Zuwiderhandlungen von Eltern oder deren Stellvertretern, sowie von Dienst- und Arbeitsgebern gegen die Vorschriften des § 10 werden mit Geld bis zu 20 Mk. und im Unvermögens-falle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Karlsruhe, den 1. März 1921.

## Das Volksschulrektorat.

## Tatsache

ist es, dass alle zerrissenen Strümpfe tadellos erneuert werden in der Strumpferneuerungs-Anstalt L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hth. III.



**Esßbestecke**  
 Alpaca :: Christofle  
**Leopold Wohlschlegel**  
 Kaiserstraße 173  
 Luxus- und Lederwaren  
 Haushaltartikel



Dienstag früh trifft voranschicht-lich wieder ein **Waggon Seefische** ein und verkauft, um sofort frisch zu räumen  
 H. Cablian ohne Kopf 2 Mk.  
 H. Schellfische bei ganzem 2 Mk.  
 H. Goldbarsch Fisch 2 Mk.  
 im Ausschnitt per Pfd. 50 Pfg. teurer.  
 H. Büchlinge der Pfd. 4.50 Mk.  
**Carl Pfefferle**  
 Erbprinzenstraße 29. Tel. 1415.  
 Beste und billigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer, Gemeinden, Fabriken.

## Komplettes Bett

Land. 430 Mk., 2 schlaf. Bett 450 Mk., 4 bessere Stühle 200 Mk., Schreibstisch 350 Mk., Bettstompe 195 Mk., Kücheneinrichtungen 420 und 550 Mk., mod. Betten in eigen und nachbaum, erstkl. Schreinerarbeit, Schrank, Tischbaum 130 breit, Spiegelst. 130 breit, Spiegelst. Tisch, Stühle billig zu verkaufen. Schuler, Mühlberg, Ludwigswilhelmsstraße 18 2981

## Reiter-Wagen

in großer Auswahl und mäßig Preisen empfiehlt  
**W. Völker Grözingen**  
 Mittelstr. 24.

## Gummireifen

prima Qualität für **Kindewagen**  
**Krankewagen**  
 Auflagen derselben nach besten Verfahren.  
**Ersatzräder**  
 in allen Größen, sowie alle **Ersatzteile**  
 Porzellangriffe etc. Versand nach auswärts. Rasche und reelle Belegung. H. Brändli, Karlsruhe, Kronstraße 7, Gummi-Verzierung, Werkstätte 2586 für Kindewagen.

**Städt. Fischhalle** hinter dem Sierordtbad  
 Am Dienstag trifft ein weiterer Waggon **See-Fische** ein, das Pfund von 2.10 Mk. an, bei Abnahme von ganzen Fischen 2987  
 Kabsian, Schellfische, Seelachs, Goldbarsch.  
 Bitte Einwickelpapier mitbringen.  
 Verkaufszeit von 8-11 und von 1-5 Uhr.  
**Tel. 4680: Max Schäfer.**

**Schwerhörigkeit** wird behob. Ohrenlaufen u. Gehörstörungen jed. Art verschwind. u. 100fach betr. Glanz. Dankschreiben. Verlangen Sie fol. toten. Brosp. Max Roth, Adolfstr. 1. S., Elberstraße 24. 4822

**In 1 Std. u. Garantie vernäht. Sie Fische.** Kopt., Kleider-, Filz-  
**Käufe**  
 f. Brut (Nissen) d. Rensch u. Tier mit „Kampolden“ gel. gesch. Wunden ungeschäd. Bert. Freiser E. Hoffstein Herrenstraße 6. 3888

**Bekanntmachung.**  
 Beim hdtischen Rassenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich herrenlos ein Spitzer, weiblich, 4-jährig, männlich, 1-jährig, Schäferhund, männlich.  
 Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt. Tiere, werden getötet bezw. versteigert. 486  
 Karlsruhe, 25. Febr. 1921.  
 Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

## Junge Leute

die zur See fahren wollen, erhält vorher Aufst. u. Rat Kaufmann: Hamburg 30 Schillingstr. 112 - W 1.

## Durlacher Anzeigen.

**Kleinverkaufspreise für Obst und Gemüse**  
 für die Zeit vom 2. bis 8. März 1921.  
 Kartoffeln . . . Pfd. 0.46 Mk.  
 Bodenbohnen . . . Pfd. 0.25 Mk.  
 Bohnen, weiß . . . Pfd. 1.80 Mk.  
 bunt . . . Pfd. 1.00 Mk.  
 Korbjohannisbeeren . . . Pfd. 1.80 Mk.  
 Gelbe Rüben, rot . . . Pfd. 0.35 Mk.  
 Karotten ohne Kraut . . . Pfd. 0.40 Mk.  
 Lauch . . . Pfd. 0.45 Mk.  
 Petersilien . . . Pfd. 2.30 Mk.  
 Rosenkohl . . . Pfd. 2.30 Mk.  
 Rote Rüben . . . Pfd. 0.30 Mk.  
 Sellerie . . . Pfd. 1.00 Mk.  
 Schwarzwurzeln . . . Pfd. 2.20-2.50 Mk.  
 Spinat . . . Pfd. 0.80 Mk.  
 Sauerkraut . . . Pfd. 0.50 Mk.  
 Winterkohl . . . Pfd. 0.50 Mk.  
 Wirsing . . . Pfd. 0.70 Mk.  
 Möbelen . . . Pfd. bis 2.00 Mk.  
 Äpfel und Birnen . . . Pfd. bis 2.00 Mk.  
 Vorstehende Preise wurden im Benehmen mit der Preisprüfungscommission Karlsruhe festgelegt. Ihre Heberziehung wird als übermäßige Preissteigerung angesehen und befolgt.  
 Durlach, den 26. Februar 1921. 491  
 Städt. Preisprüfungsamt.

## Benlhafener Anzeigen.

**Fleischpreise betr.**  
 Die Metzger-Zunft hier hat mit Wirkung vom 28. ds. Mts. ab folgende Preise festgesetzt:  
 Rindfleisch mit Zugabe . . . 11 „ das Pfund  
 Rindfleisch ohne Zugabe . . . 13 „ „  
 Kalbfleisch mit Zugabe . . . 13 „ „  
 Kalbfleisch ohne Zugabe . . . 14 „ „  
 Schweinefleisch m. Zugabe 16-18 „ „  
 Hammelfleisch m. Zugabe 12-14 „ „  
 Schaf- od. Zummel o. Zugabe 14 „ „  
 Kalbsleber . . . 14 „ „  
 Rindfleisch . . . 13 „ „  
 Rindfleisch . . . 13 „ „  
 Rieren . . . 13 „ „  
 Sackfleisch ohne Zugabe . . . 16 „ „  
 Korbjohannisbeeren . . . 16 „ „  
 Bruchsal, den 24. Februar 1921. 492  
 Das Bürgermeisteramt.  
 — Preisprüfungsstelle. —

## Kastatter Anzeigen.

**Viehmarkt in Kastatt.**  
 In einer Nachbargemeinde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ein Viehmarkt kann deshalb bis auf weiteres hier nicht abgehalten werden. Unsere Ankündigung vom 15. ds. Mts., wonach der nächste Viehmarkt am 10. März hier stattfinden sollte, wird hiermit widerrufen. Karlsruhe, den 23. Februar 1921. 495  
 Das Bürgermeisteramt.  
 Renner. Joller.

## Belohnung.

In der Nacht vom 17./18. ds. Mts. wurden auf der einen Seite der Kehlerstraße sämtliche jungen Lindenbäume von freiblatiger Bubenhand mit scharfem Messer an der Rinde schwer beschädigt.  
 Für die Bezeichnung des Täters gewährt die Stadtgemeinde eine Belohnung von 200 Mk., damit diesem Frebler die wohlverdiente Strafe zuteil wird. 498  
 Kastatt, den 22. Februar 1921.  
 Gemeinderat.  
 Renner. Joller.

## Einladung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf  
 Donnerstag, den 3. März 1921, nachmittags 1/6 Uhr, in den großen Rathssaal eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Abhör der Gemeinderrechnung 1915 nebst Nebenrechnungen.  
 2. Verkündigung der Gem. rechnungen 1916 und 1917 mit Nebenrechnungen.  
 3. Verkündigung der Spartenrechnung für das Rechnungsjahr 1919.  
 4. Darlehensbindung durch die städt. Sparkasse an die Rheinische Kreditbank, Niederelstung Kastatt.  
 5. Erhöhung der Vergütung für die Fleischbeschau.  
 6. Erhöhung des Standgeldes für den Vieh- und Schweinemarkt.  
 7. Erhöhung der Feuerungszuschläge für die städt. Arbeiter.  
 8. Erhöhung der Feuerungszuschläge für die städt. Beamten und Angestellten.  
 9. Beratungen und Verapfungen.  
 10. Abklärung zwischen der Stadtgemeinde Kastatt und der Oberpostdirektion Karlsruhe.  
 11. Mietvertrag zwischen der Stadtgemeinde Kastatt und Herrn Schreinermeister Särgel hier.  
 12. Verkauf eines Bauplatzes im Lohelb.  
 13. Verkauf von Baugelände.  
 14. Erwerb eines Hausgrundstückes.  
 15. Erwerb eines Hausgrundstückes.  
 16. Vermietung hdtischer Wohnungen.  
 17. Aenderung der Leichen-, Begräbnis- und Friedhofordnung.  
 18. Beitritt zur hdtischen Bauhoffbesetzung G. m. b. H. Karlsruhe.  
 19. Erhöhung des Brotpreises. 494  
 20. Bildung des Steuerausschusses.  
 Kastatt, den 25. Februar 1921.  
 Das Bürgermeisteramt.  
 Renner. Joller.

## Baden-Baden.

### Arbeitsamt Baden-Baden

(Bezirksarbeitsnachweis).  
 Männliche Abteilung.  
 Offene Stellen. 1 Elektromechaniker, 1 Mechaniker, 1 Steingießer, 1 Möbelschreiner, 1 Jg. Kaufmann aus der Eisenstraße, 1 verk. Gärtner.  
 Stellen suchen. 3 Gärtner, 4 Gartenarbeiter, 1 Gärtler, 8 Bauhelfer, 2 Zupfalleure, 2 Baulechner und Zupfalleure, 3 Elektromonteur, 2 Mechaniker, 1 Masch.-Schloßer, 1 Sattler, 1 Buchbinder, 2 Schreiner, 1 Malermeister, 1 Tischler, 3 Bäcker, 1 Konditor, 1 Metzger, 2 Schuhmacher, 8 Friese, 4 Zimmerleute, 2 Dachdecker, 2 Gipser, 4 Maler und Anstreicher, 2 Schiffschiffer, 1 Schneider-Maschinenmeister, 1 Photograph, 1 Eisenhauer, 2 Arbeiter, 2 Fabrikarbeiter, 26 Kaufleute, 9 Bürogehilfen, 12 Hausburgen, 24 Bautagelöhner, 40 Sonstige Tagelöhner, 14 freie Berufsarten.  
 Weibliche Abteilung.  
 10 Köchinnen, 2 Zimmermädchen, 50 Alleinmädchen, die suchen können, für hier und auswärts, 8 tüchtige Kleidermacherinnen, 1 Stenotypistin.  
 Nachabteilung für das Fremdenvergewerbe.  
 Offene Stellen für die Saison. 1 Milchmeier, erste Kraft, 4 Köchinnen, 3 Hotelbesitzerinnen, 2 Küchenbesitzerinnen, 10 Köchinnen und Bedienungsmädchen, 11 Staffeldienerinnen, 8 Weizenmädchen, 6 Waschküchlerinnen, 6 Wäckerinnen, 6 Haus- und Küchenmädchen.  
 Stellen suchen. 3 Geschäftsführer, 6 Hotelbuchhalter, 57 Köche, 11 Portiers, 34 Hausdiener, 11 Kellner, 38 Serviermädchen, 91 Zimmermädchen.  
 Verstellungsvermittlung.  
 Offene Stellen. 2 Bäcker, 5 Friese, 1 Bauhelfer, 1 Gärtner, 2 Buch- und Kunstbinder, 1 Buch- und Sticker, 4 Rohmengelöser, 1 Bauhelfer, 2 Maler und Anstreicher, 4 Bauhelfer, 2 Schreiner, 2 Tapezierer und Polsterer.  
 Stellen suchen. 2 Bäcker, 2 Friese, 1 Gärtner, 5 Elektromonteur, 2 Zupfalleure, 6 Kaufleute, 1 Mechaniker, 3 Metzger, 1 Sattler, 2 Konditoren, 13 Bauhelfer, 3 Schneider, 1 Schiffschiffer, 5 Schreiner, 5 Schuhmacher, 3 Mädchen für Kleidermacheri.  
 Anzeigebüro sind dem Arbeitsamt: Offizielle für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettinvaliden.  
 Ferner suchen wir für einen Kaufmann als fremdsprachlicher Korrespondent für kaufmännische Großbetriebe mit Ledererzeugung, der der englischen, holländischen, schwedischen und norwegischen Sprache mächtig ist, Stellung. Derlei war 20 Jahre im Ausland, davon 7 Jahre als Plantagenverwalter auf Java (Niederland-Indien), nimmt auch Stelle für das Ausland an.

## Städt. Lebensmittelamt Baden-Baden

# Schluss-Verkauf

im städtischen Park 490

## Nur bis Samstag, 12. März 1921

Vollreis . . . . . per Pfd.	2.80	Ia. Schweinechmalz p. Pfd.	M 13.50
Haferflocken . . . . . „	2.50	Ia. Cocosfett . . . per Pfd.	M 12.—
Bohnen . . . . . „	1.50	Corned-Beef (5 1/2 Pfd.) p. Dose	M 48.50
Erbisen . . . . . „	1.50	„ (1 engl. Pfd.) p. Dose	M 7.—
Linsen . . . . . „	2.—	Trockenmilch (norm.) p. 50 Gr.	M 3.—
Tapioka . . . . . „	2.—	Trockenganzel (norm.) p. 50 Gr.	M 3.—
Gez. Vollmilch . . . . . Dose	10.—	Indischer Tee per Pfund	M 24.—
Steril. Milch . . . . . „	9.—	Biskuit . . . . . per Pfund	M 7.—
Dörrobst . . . . . „	3.—	Biskuit, Bruch per Pfund	M 5.—
Dampfwiebeln . . . . . „	2.50	kochf. Suppe . . . per Paket	M —.25
Süsstoff, 500 Tabl. . . . . Paket	5.50	K.-A.-Seife (5 Doppelst.) St.	M —.50
Marmelade I. Gl. . . . . „	2 Pfd. 8.—	Stärke . . . . . per Paket	M —.30
Maismehl . . . . . „	Pfd. 2.—	Ma'skaffee (gut. u. kräftig) Pfd.	M 1.50
Bohnenmehl . . . . . „	„ 2.—	Grünkern . . . . . per Pfund	M 2.10
Radolfmehl . . . . . „	„ 2.30	Gemüsenudeln . . . per Pfund	M 8.—



# Weisse Woche!

## Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art zu besonders billigen Preisen!

Beginn: Montag, 28. Februar

Soweit Vorrat

### Tischwäsche Handtücher

Tischtücher, gebleicht, ca. 140/140 St. 44.75  
 Servietten, 52/52 . . . . . Stück 9.75  
 Tischuch, gebleicht, mit kleinen Fehlern  
 ca. 130/130 130/160 130/200 130/280  
 56.75 69.50 88. — 115. —  
 Servietten, hierzu passend, 60/60, St. 13.75  
 Tischuch, Halbleinen, mit kleinen Fehlern  
 ca. 130/130 130/160 130/200 130/280  
 68.75 82.50 98. — 110. —  
 Servietten, hierzu passend, 60/60, St. 15.50  
 Handtuch-toff. je nach Preis, Gerst-  
 korn und Drell, auch Reinleinen  
 Meter 7.50 9.75 13.75  
 Geschirrtücher, Halbleinen # 58/60  
 Stück 9.75  
 Geschirrtücher, Reinleinen # 60/60  
 Stück 12.75  
 Drellhandtücher, Halbleinen, 50/110  
 Stück 9.75  
 Handtücher, Gerstenkorn mit Jaquard-  
 kante . . . . . 1575

### Wäsche-Stoffe

Hemdenuch, ca. 80 cm breit, Mtr. 7.90 9.75  
 Wäschetuch, ca. 80 cm, vorzügliches Gewebe,  
 fein- u. starkädig Meter 11.50 13.50  
 Cretonne für Bettücher, ca. 160 cm  
 breit . . . . . Meter 29.75  
 Halbleinen für Bettücher. Meter 33.50  
 Bettmatten, ca. 130 cm, schöne  
 Muster . . . . . Meter 35.75  
 Raubkoper, gebleicht, ca. 80 cm  
 breit . . . . . Meter 12.75  
 Finesse, gebleicht, erstkl. Ware, Mtr. 16.75  
 Raubkoper, ungebleicht, ca. 80 cm  
 breit . . . . . Meter 11.00

Wäschetuch Serie I Serie II  
 Coupons von 10 Meter 87.50 115.00

### Damen-Wäsche

Damen-Hemden, vorzüglich fester  
 Stoff mit Barmer Bogen . 26.75 29.75  
 Damen-Hemden mit breiter Stickerei  
 auch im Rücken . . . . . 36.75 39.75  
 Damen-Beinkleider, Stoffvolant mit  
 Barmer Bogen . . . . . 24.75  
 Damen-Beinkleider, Knieforn mit  
 breiten Stickereien . . . . . 26.75 36.75  
 D'-Nachthemden mit Barmer Bogen  
 halbfrei . . . . . 46.75  
 D'-Nachthemden mit reicher  
 Stickerei . . . . . 68.75 78.75  
 Untertalben aus gutem Stoff mit  
 reicher Ausstattung . . . 10.75 16.75  
 Weisse Unterröcke mit hohem  
 Stickerei-Vollant . . . . . 46.75 62.50

### Frottier-Wäsche

Frottierhandtücher, 45/100, gute Ware 16.75  
 Frottierhandtücher, 53/110 . . . 20.75  
 Badelaken für Kinder, guter Frottier-  
 stoff, ca. 100/100 . . . . . 34.50 42.50  
 Badetücher, für Erwachsene  
 72.00 85.00 105.00

### Taschen-Tücher

Weisses Batisttuch mit Hohlraum  
 Stück 2.75 3.90  
 Damentuch, weiss, handgestickt, Rein-  
 und Halb-Leinen . . . . . Stück 4.75  
 Herrentuch, weiss, Ia. Linon . Stück 3.75  
 Herrentuch, weiss mit farbiger Kante  
 Stück 3.90  
 Buchstabenuch für Damen, mit Hohl-  
 saum . . . . . Stück 5.50

### Stickereien und Spitzen

Stickerei-Postons, gut. Qual. Mtr. 0.95 1.45  
 Stickereien für Leibwäsche,  
 reich bestickt . . . . . Mtr. 1.90 2.45  
 Breite Stickereien und Einsätze  
 Mtr. 3.90 4.90  
 Batist-Stickereien und Einsätze  
 Mtr. 2.90 3.90  
 Hemden-Spitzen . . . . . Mtr. 0.45 0.75  
 Breitere Klöppelspitzen . Mtr. 1.75 2.25

### Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden, aus guten Stoffen mit Hohl-  
 saumbogen für das Alter von 1-14  
 Jahren . . . . . 10.50 bis 38.50  
 Mädchen-Beinkleider, Knieforn m. guter  
 Stick., für das Alter von 1-14 Jahren  
 14.50 bis 32.50  
 Erstlings-Hemdchen . . . . . 3.75 bis 7.90  
 Erstlings-Jäckchen, Grösse I II III IV  
 Glanzgarn 5.50 6.75 8. — 9.25  
 Molton-Wickeldecken, festoniert 19.75 22.50  
 Molton-Unterlagen, weiss, feston. 5.90 6.90  
 Wickelbinden . . . . . 6.25 bis 12.50  
 Mullbinden . . . . . 60/80 3.90 80/80 5.90

### Herren-Wäsche

beste Fabrikate. Ia. Verarbeitung  
 Herren-Faltenhemd, weiss, kräftiger Stoff 48. —  
 Oberhemd, weiss, Pické-Eins., Klapp-  
 manschetten, Sportkragen . . . 75. —  
 Oberhemd, farbig, mit Klappmanschetten  
 und Sportkragen . . . . . 75. —  
 Oberhemd, farbig Zeifr mit Klappmansch.  
 und Sportkragen . . . . . 90. —  
 Flanell-Sport-hemd mit Klappmanschetten  
 und Sportkragen, Ia. Qualität . . . 90. —  
 Herren-Kragen, neue Klappenform  
 Ia, 4 fach . . . . . Stück 5.90  
 Herren-Kragen, neue Stehumlegform  
 Ia. Qualität . . . . . Stück 7.50  
 Sportkragen, weich, weiss Natté 4.50 Rips 5.50

### Bett-Wäsche

Kissen-Bezüge, 80/80, m. ausgehät.  
 Rosenb. . . . . 29.75  
 Kissen-Bezüge, 80/80, m. Feston Ein-  
 satz 2x3 Fältchen . . . . . 32.75  
 Kissen-Bezüge, 80/80, mit Hohlraum  
 und Maschinen-Stickerei . . . . . 34.75

### Garnituren

Ia. Cret. m. Madeira-Bogen 34.75 112.50  
 Ia. Cretonne mit Klöppel-ein-  
 satz und Fältchen . . . . . 39.75 125. —  
 Linon mit reicher Stickerei 69.50 185. —

### Gardinen Teppiche

Gardinen, Spanntüll, vorsch. Breiten  
 Mtr. 19. — 26. —  
 Tüllgardinen, breite Ware Mtr. 2. — 29. —  
 Madrassstoffe, 130 cm breit . . Mtr. 39. —  
 Etamine, 150 cm breit für Garnituren  
 Mtr. 28.50  
 Mull, 100 cm breit, bunt bedruckt Mtr. 15.50  
 Möbelkattan, 80 cm breit . . . Mtr. 12.50  
 Tischdecken, Gobelart mit Fransen  
 Stück 175. —  
 Gobelin-Diwandecken mit Fransen  
 Stück 250. —  
 Läuferstoff, grau, mit Kante 67 cm  
 Meter 35. —  
 Tapestry-Läufer, 67 cm . . . Meter 48. —

### Wäschezacken, weiss, Mtr. 35 - 65

Wäscheborden, weiss, Mtr. 65 - 75

1 elegantes Oberhemd  
 weiss und farbig  
 1 passend. Sportkragen  
 1 eleg. breiter Binder  
 zus. 90.00

# Tietz

Herrmann

Karlsruhe

### Städt. Anstellungshalle

## Grosser Ausverkauf

wegen Auflösung der Städt. Bekleidungsstelle.  
 Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehlen wir für das  
 Frühjahr:

**Männeranzüge** dreiteilig, gute Verarbeitung und Fut-  
 terstoffe . . . . . Mk. 250. — bis 550. —  
**Männeranzüge** Ersatz für Roharbeit . . . . . Mk. 850. —  
**Männerhosen** Wuzlin, glatt und gestreift  
 Mk. 40. —, 50. —, 60. —, 90. — 120. —  
**Konfirmanden-Anzüge** große Auswahl, blau und  
 schwarz . . . . . Mk. 180. — u. 225. —  
**Wollene Knabenstrickanzüge**, das Beste im Tragen  
 in drei Größen Mk. 145. —, 165. — u. 195. —  
**Kommunikantinnenkleider**, weiß krep  
 Mk. 85. — u. 95. —  
**Frauen- u. Mädchenwäsche**, Hemden und Hosen,  
 besonders billig  
**Frauen- u. Mädchenkleidung**, Mäntel, Blusen, Röcke,  
 Kostüme, Unterröcke,  
 sehr preiswert  
**Männerhiesel**, schwarz u. braun, prima Mk. 148. —  
**Frauen- u. Mädchenhiesel**, schwarz Mk. 130. —  
**Konfirmandenhiesel** . . . . . Mk. 115. —  
**Kinderhiesel**, Halbleinwand, allerbestes Fabrikat  
 Mk. 135. — u. 165. — je nach  
 Größe  
 Verkauf täglich ununterbrochen von 8 Uhr vorm. bis 5 1/2 Uhr  
 nachm. in der Städtischen Anstellungshalle (gegenüber der  
 Festhalle) Eingang von der Gartenstraße 487

### Angebot

**Margarine** per Pfund Mk. 11.20  
**Silberkäse** per Pfund Mk. 10.40  
**Gondakäse** per Pfund Mk. 10.40  
**Stol** per Pfund Mk. 13. —  
**Eier** per Stück Mk. 1.90.  
 Wiederverkäufer  
 Vorzugspreise.  
**Milchzentrale**  
 3 Rautenbergrasse 3  
**Wäscherei**  
**Schorpp**  
 verkauft auch  
**Neue Kragen.**  
**Gummihyphen**  
 aufgefittet ohne  
 Nägel, Sohlen und  
 Absatz 21 Mark.  
 Schuhreparatur mit  
 elektrischem Betrieb.  
**Walhornstr. 36**  
 Ecke Karlsruher-  
 u. Zähringerstraße.

### Kommunion- und Bräutkränze, Bräutsehleier etc.

W. Sims Nachf., Kreuzstr. 4.

### Die Mary'sche

## Geschichts- u. Gesellschafts- u. Staatslehre

Von Prof. Heinrich Cunow

Zwei vornehme, stark haltbare Bände  
 Eine auf die neueste Forschung gegründete  
 großartige marxistische Soziologie,  
 wie sie bisher in der Literatur  
 gänzlich fehlte!  
 Der erste Band liegt bereits vor, der  
 zweite folgt in den nächsten Monaten  
 Preis des ersten Bandes  
 in Halbleinen gebunden Mk. 42.50  
 und Einbinderzusatz

**Bestellschein**  
 36 bestellb. Merkmal . . . . . Exempl.  
 Cunow: Die Mary'sche Geschichts-, Gesell-  
 schäfts- und Staatslehre, 2 Bände, 120  
 Bände / Preis für den 1. Band Mk. 42.50  
 + 20%

Bitte diesen Bestellschein  
 bitten wir auszufüllen und ausgefüllt  
 sowie unterzeichnet an Drucksachenwert  
 einschicken an:  
**Volksbuchhandlung Karlsruhe**  
 Adlerstraße 16, Telefon 3701.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr verschied nach  
 kurzem schwerem Leiden unsere liebe gute  
 Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
**Frau Sophie Lotsch**  
 Oberpostkammererwitwe  
 im Alter von 68 Jahren.  
 Karlsruhe, den 26. Febr. 1921.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Trauerhaus Zähringerstr. 61.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den  
 1. März, nachmittags 4 1/2 Uhr von der  
 Friedhofkapelle aus statt. 2932

---

### Deutscher Transportarbeiterverband

Ortsverwaltung Karlsruhe.

### Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern die traurige Mit-  
 teilung, daß unser treuer Kollege  
**August Brück**  
 Fuhrmann bei der Firma E. v. Steffeln  
 unerwartet rasch verschieden ist.  
 Um zahlreiche Beteiligung bitten  
 Die Ortsverwaltung.

---

### Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig  
**S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

Arbeiter! Agitiert für den „Volksfreund!“  
**Schneiderin** empfiehlt sich in  
 allen Facharbeiten  
 Morgenstr. 51, pt.



